

Lehre über Moses

Jeffersonville, Indiana USA

May 13, 1957

1 In Ordnung. Gott segne dich, Bruder Neville.

Guten Morgen, Freunde. Ich muss ab und zu schauen, um herauszufinden, ob es Morgen oder Abend. Nun, ich bin froh, heute Morgen hier sein. Es ist warm, und ich sicher, bekam einen warmen Empfang. Wir haben nicht mehr Frühling; wir Sommer und Winter haben Sie hier, nicht wahr? Alles scheint aus gerecht zu werden, irgendwie.

Nun, was mich gemacht spät? Ich bin Hausreinigung. Und ich war steif und wund an diesem Morgen. Und ich stand in viel Zeit, aber ich wusste nicht, dass eine Frau hatte so viel zu tun; sie helfen, bekommen drei Kinder bereit und dann steigen Sie in die Sonntagsschule. Oh, mein! Ganze Menge zu tun, mehr, als ich dachte, dass es zu tun. Und ich dachte: „Nun, jetzt...“ Gestern Abend war ich arbeiten, und ich nach Hause kam; Ich war auf dem Evangelisationsfeld; nur aushelfen. Meine, nicht Arbeit schwer zu ergattern? Hmm! Ich bot fünfunddreißig Dollar pro Woche für jemanden, der die Babys zu sehen, und niemand würde es tun.

2 Ich nahm ein kleines Stück Papier hier nicht lange her. Natürlich weiß er nicht, dies zu gehen... Er sagte, er war hier, eine Art Politiker hier in Kentucky, sagte, er habe in der Armee zweimal gewesen, er war dreimal verwundet; er war ein Held. Seitdem ist er als Bürger in der Nachbarschaft lebt. Er hat viele Dinge zu erledigen. Er rettete zwei Kindern das Leben, die man von einem Bach und einer aus etwas anderes; vergessen, was alles, was er getan hatte. Und schließlich dachte er, nun, er würde helfen halten Sie die Nachbarschaft - richtig - er für ein Amt kandidieren würde. Und wenn er es tat, von hunderttausend Menschen, bekam er fünf Stimmen. Er bat den Sheriff, wenn er eine abgesägte Schrotflinte bekommen konnte. Er wollte, dass er sauber aus der Nachbarschaft zu helfen; sagte: „Es war zu gefährlich, selbst dort leben.“ Er hat nicht genug Freunde ihm zu helfen, aus der Stadt zu bewegen. Das ist amerikanische Dankbarkeit, obwohl, nicht wahr? Das ist richtig. In Amerika, je mehr Sie tun, desto mehr erwarten sind zu tun. Das ist richtig: mehr von Ihnen erwartet wird.

3 Nun, ich will heute Morgen mein Kompliment übergeben; darüber, wie sauber und schön die Kirche sieht. Und als ich kam... sie eine Tür kamen, um eine bessere Durchblutung zu geben. Also das ist wirklich nett, immer die auf der Treuhänder-Vorstand hier und half anstiften dies. Das war auf jeden Fall mächtig schön, und es ist eine schöne, saubere Arbeit. Ich denke, Bruder Hall, wenn ich mich nicht irre, hat es getan. Das ist eine sehr schöne Aufgabe.

Nun, es ist ein wenig zu spät; aber Sie wissen, wie die Heiligkeit Menschen sind. Siehe, sie nicht festgelegten Zeiten haben, wir, Bruder Slaughter, Bruder Deakman? [Die Brüder antworten: „Nein.“] Nur alles so, wie es kommt.

4 Wir hatten wunderbare Treffen in den Süden! Aber ich konnte nur reden nur ein paar Tage... ich vier Monate lang, gerade gepredigt, und ich hatte nicht genug Stimme sogar noch flüstern haben. Ich musste einfach Art von Bewegungen machen, um meine Frau, Sie wissen, was ich wollte, und es ist eine Art von... Und dann später, und wieder kommen hier oben, wo ich habe mit dieser Jahreszeit ungewöhnliche Wetter wir wurden mit gemischt (warum, Kälte für einen Tag und heiß am nächsten), nahm ich eine echte, echte altmodische Grippe. Und ich habe vor ein paar Tagen und ich fing - wieder gestartet. Und so sind wir dankbar, dass der liebe Gott, aber für alle seine Güte und Barmherzigkeit zu uns, und wie gut er ist. Wir hatten wunderbare Treffen dort unten, und der Herr segnete uns sehr, reichlich.

5 Und letzte Nacht kurz vor Mitternacht, Bruder Woods rief mich in sein Haus hinab, und Bruder Arganbright (am Telefon) und wollte mich in die Schweiz starten. So ist es zu viel (los) für einen alten Mann.

So, jetzt beginnt unser nächstes Versammlung am elften dieser im nächsten Monat, am Cadle Tabernakel in Indianapolis. Am Cadle Tabernakel in Indianapolis, vom elften bis zum fünfzehnten. Und dann von dort nach Minneapolis; von Indianapolis nach Minneapolis, christliche Geschäftsleute.

6 Nun, ich denke, Bruder Neville rief mich an, und ich wollte meine zeigen... drücke

meine Wertsteigerungen zu ihm. Neville Trio, das kam und sang an diesem Begräbnis für mich; vorgestern. Und ich fragte Bruder Neville; er hatte keine Sänger. Die Familie Liddick... Herr Liddick ging nach Hause zu Ruhm. Und ich sicherlich... Wenn sein Sohn, (ich weiß nicht, ihn hier zu sehen)... und ich fand später heraus, war es ein Pflegesohn. Zu wissen, sein Vater im Sterben lag, nicht gespeicherte, lief nach Hause, um mich; und sein Vater wurde errettet, bevor er starb. Also, das Größte, was Jungen jemals tat, kam, um jemanden, der für seinen Vater zu beten, bevor er starb zu bekommen. Und die Neville - Trio kam und sang Echt schön für sie.

Und so fragte mich, Bruder Neville, ob ich an diesem Morgen und Abend zu sprechen. Also, Sie feststellen, die Schrift sagt: „Fragen Sie reichlich, dass Sie...“ Also, es ist sicherlich Bruder Neville biblischen auf die Dinge, sehr viel! Und so werde ich mein Bestes tun.

7 Da heute Muttertag ist, wollen wir heute Morgen zu den kleinen Kindern sprechen. Ich dachte heute Morgen wäre ein guter Zeitpunkt, um die kleinen Kinder [zu sprechen]. Nun, ich denke, dass der Tag der Mutter...

Auf Erden gibt es wirklich nichts lieblicheres, als eine wirklich echte Mutter. Gott segne die feine Seele einer wirklichen Mutter. Doch heute haben wir so viele Ersatzmittel, die sich Mütter nennen, doch es sind keine Mütter. Es sind einfach Frauen, welche Kinder haben, doch es sind keine Mütter. Eine wahrhaftige Mutter sorgt für ihre Familie. Sie sitzt nicht nächtelang an diesen Veranstaltungen, raucht, tanzt und trinkt dort. So eine Frau verdient den heiligen Namen ‚Mutter‘ nicht. Sie ist nur eine Frau, die ein Kind aufwachsen läßt, doch sie ist keine Mutter, denn Mutter zu sein bedeutet etwas anderes.

8 Nun, was den Muttertag betrifft - ich möchte mich wirklich richtig ausdrücken. Ich habe selber eine alte, grauhaarige Mutter. Sie sitzt dort in der Versammlung. Ich glaube, es ist schon recht, wenn man einen Tag feiert, doch jeder Tag sollte eigentlich ein Muttertag sein, nicht nur ein Tag im Jahr. Der Muttertag wird aus einem bestimmten Grund gefeiert.

Wir sind ja nur einige Leute hier, und wir kennen einander gut. Aus diesem Grund können wir so offen miteinander sprechen.

Ich glaube, man sollte einer wahren Mutter jeden Tag den gleichen Respekt entgegenbringen. Doch jener Tag, den sie Muttertag nennen, ist wirklich nichts anderes als ein großer, kommerzieller Unsinn, um Geschäfte zu machen; um die Leute zu verleiten, ihr Geld auszugeben. Ein einziger Muttertag pro Jahr ist eine Herabsetzung für eine Mutter. „Nun, wir müssen die Mutter ja nicht besuchen, es genügt, wenn wir ihr einen kleinen Blumenstrauß schicken, “ so sagen sie. So verhält man sich einer Mutter gegenüber nicht. Meine Güte! Eine wirkliche Mutter ist eine Frau, die dich aufgezogen hat, und du liebst sie. Du freust dich, sie zu sehen, und du sprichst allezeit mit ihr. Du zeigst ihr immer deine Liebe, nicht nur einmal im Jahr.

9 Aber kurz bevor ich beginnen auf meinem kleinen Drama, ich möchte nur, dies zum Ausdruck bringen... und erneuern einige von euch. viele haben sich starben und viele von ihnen sind verschwunden, da dies gemacht wurde... Es war im Jahre 1933.

Haben Sie in der Zeitung vor ein paar Tagen sehen? Wo diese Frau getötet, dass der Mensch; warf ihn hinaus in ihrer Einfahrt und etwas über ihn gesichert; hin und her über ihn mit ihrem Auto, bis sie zerdrückte ihm alles gerade auf der Straße. Und sie sagten (die Anwälte und so weiter), sagte: „Nicht, dass Ihr Gewissen verurteilen?“ Sie sagte: „Gott und ich sind müde von der Art, wie Frauen behandelt werden.“ Huh! Ja, das ist sie ein Idol. Das ist richtig. „Wie Sie müde.“ Wie tief kann diese Nation herablassen? Wie weit können wir ohne göttliche Gericht zu gehen, frage ich mich? „Gott und ich?“ Als ob es Gott schuldig war all den Unsinn, die auf ihn hingelegt wird. Er würde Gott nicht sein, das ist alles. „Gott und ich?“ My! Gott hat nichts mit solchen Unsinn wie das zu tun. Frage mich, wenn sie dort in Qualen, wie sie darüber denken dann? Oh!

10 Amerika! Nun erinnern Sie sich, wenn Sie nicht haben dies schrieb, schreiben Sie es auf. Das ist meine Prognose finden. Im Jahr 1933, als wir mit Dienstleistungen hier unten, wo die alte... Ich glaube, die Kirche Christi ist es jetzt, es verwendet die alte zu sein... Es ist richtig, hier... Bruder Neville; Recht gerade nach unten. Charlie Kurn verwendet werden, um dort zu leben. Was ist...? Zuhause Waisen hier auf Meigs Avenue. 1933 Ich habe gerade einen 1933 Ford, und ich widmete sie an diesem Morgen

dem Herrn. Und, bevor er nach Hause, sah ich eine Vision. Ich habe es auf einem alten gelben Stück Papier geschrieben; es ist immer noch die Verlegung in meiner Bibel. Ich sah das Ende warten.

11 Und wie viele erinnern können, was ein ,33 Auto sah aus wie damals? Oh, es ist irgendwie erschöpft so, und so den Rücken, und sie für die Ersatzreifen zu hängen, gehackt. Ich sah eine Vision, dass „vor dem Kommen des Herrn, dass Autos würden wie ein Ei aussehen.“ Wie viele erinnert sich, dass Vorhersage? Gibt es jemand hier noch? Bruder Steward ist gegangen, denke ich. Es war 1933, als wir mit Dienstleistungen über hier. Ich glaube, fast alle von ihnen jetzt, seitdem verschwunden.

12 Und ich sagte voraus, dass Amerika, ihre Nummer-eins-Gott würde eine Frau sein. Das ist, was es ist. Alles ist nach Hollywood gestaltet. Ich habe (was auf Schallplatten) von den FBI-Dateien, die Sie in Stücke schockieren würde dir nur recht zu sagen, wo... Und der Skandal auf diesen Filmstars, gibt es nicht eine von ihnen, kaum, aber was sind Prostituierte.

Und das FBI ausgesetzt es erst vor kurzem. Ich habe es aus ihren eigenen Dateien. Und ja, sie alle leben aus, auch diese Filmstars, wo sie bewiesen haben... sie ging hinein und hob sie auf; Leben mit Männern, [bezahlt] fünfundzwanzig und fünfzig Dollar pro Nacht, ein Mann. Alle oben und unten, Hollywood und überall. Sie hatten Privathäuser, und Männer wieder da, wo sie sie für diese Menschen aussenden.

Und das ist, was wir uns anschauen: TV, und draußen auf diesen Bildschirmen und Dinge, und lassen Sie unsere Kinder rufen, dass ein Idol. Und rufen Sie dann die „Mutter“ ? Das ist weit davon entfernt, eine Mutter. Das ist Dreck. Das ist genau das [was es ist]. Und doch sind sie ein Beispiel für unsere Zeit gesetzt. Lassen Sie sie... die Art der Kleidung, die sie tragen, sehen die amerikanischen Frauen kleiden wie sie und alles. Sicher. Und Amerikas Gott ist eine Frau. Nicht Jehovas; sie von ihm abgewandt haben. Ganz zu schweigen von Mutter... Aber, aber, dass beiseite zu legen, ist dies eine heilige Sache werden wir darüber reden; aber (ich meine Frau).

13 Und denken Sie daran, sage ich voraus, dass vor dem großen totalen Vernichtung, (was ich nicht sagen, dass der Herr sagte mir, dieses, aber ich glaube) es wird etwas passieren entweder zwischen jetzt und damals in ,77. Es könnte dieser selben Stunde kommen. Aber von nun an bis ,77, sage ich voraus, dass entweder eine große Zerstörung oder eine totale Vernichtung der ganzen Erde, zwischen jetzt und ,77. Ich sagte voraus, dass im Jahre 1933.

14 Ich sagte voraus, dass Frauen weiterhin unmoralischer werden und die Nation weiter sinkt. Sie blieben hängen, um Mutter... oder wie-Mutter so, bis sie sich... eine Frau wurden zu Idolen. Und nach einer Weile, „Amerika würde von einer Frau regiert werden.“ Mark und sehen, ob es nicht richtig. Eine Frau, die an die Stelle eines Präsidenten oder etwas von großer... einige High-Power in Amerika zu nehmen.

Ich sage das mit Respekt, meine Damen. Wenn eine Frau kommt aus der Küche, sie ist von ihrer Stätte. Das ist richtig. Das ist, wo sie hingehört. Außerhalb der, dass, sie hat keinen Platz. Und jetzt, ich will nicht zu hart an ihnen, aber ich sage nur die Wahrheit und was die Bibel... war es so, der Mann war der Chef des Hauses - aber das war in biblischen Zeiten. Er ist nicht mehr. Er ist eine Marionette, oder er ist der Babysitter oder etwas ist. Und jetzt ist er derjenige, der Pflege eines Hundes nimmt; Praxis Geburtenkontrolle; und Packung eine kleine alte Hund um in seinen Armen die ganze Zeit, so dass sie um die ganze Nacht laufen kann.

15 Ich spreche nicht über die Mutter zu sprechen. Gott segne sie. Das ist, was jetzt (in der Mitte) ist eine echte, gut, heilig, Gott gerettet Mutter mit dieser Nation halt zusammen. Das ist richtig.

Aber die Schande ist, wie abgebaut unsere Frauen geworden! Ich habe ein Stück aus der Zeitung; Ich schneide sie aus nach dem zweiten Weltkrieg; er sagte: „Wo ist die Moral der amerikanischen Frauen gegangen, dass nach sechs Monaten im Ausland, vier von fünf Soldaten wurden von ihren Frauen scheiden lassen, und sie einen anderen Mann geheiratet hatte?“ Sie konnten nicht einmal warten, bis sie kommen, zurück aus Übersee - Soldaten dort im Sterben auf dem Schlachtfeld! Diese Person, die das tut, ist es nicht wert, Mutter genannt werden; dass heiligen Namen. Nein ist es nicht. Also, aus diesem Grund habe ich immer „Frauenhasser“ genannt worden, aber ich bin mir nicht. Ich denke, eine Frau ist eine wunderbare Sache, und eine Mutter, vor allem. Aber sie

sollten ihre Plätze, und an die Stelle der Männer nicht zunehmen, und noch sollten sie an die Stelle Gottes einnehmen.

16 Und an diesem Morgen hörte ich eine Heiligkeit Kirche sagt, dass eine Mutter regiert die Sterne am Himmel, und all dies. Ich kann mir vorstellen, dass die Katholiken tun mit der Jungfrau Maria und so weiter so; verehren sie toten Frauen, Heilige Cäcilie und alle so; Das ist die höchste Form des Spiritismus. Das ist alles, es ist. Alles, was mit den Toten Fürbitte ist Spiritismus. Also, es gibt nur einen Fürsprecher zwischen Gott und Mensch, und das ist Jesus Christus. Das ist richtig. Kein anderer Heiliger, nein, nichts außerhalb des Herrn Jesus Christus. Er ist der Einzige, der Fürsprecher zwischen Gott und Mensch ist. Aber wenn ich sehe, die Kirchen... auch das ist schon hinter der Kanzel - all die Heiligkeit von Christus ergriffen und auf Mutter gegeben, die alle die Heiligkeit übernommen und dann fangen sie an; und da bist du ja.

17 So, aber es ist eine echte Mutter. Gelobt sei Gott! Genau wie wenn Sie ein Heuchler zu sehen; gibt es eine echte christliche, die wirklich lebt das Leben. Wo Sie ein Profi sind, haben Sie ein Conn. Das ist genau richtig. Und nun, diese Art von einer Mutter und die Art von Kind, wollen wir nun in der Bibel sprechen.

18 Nun frage ich mich, wie viele kleine Jungen und Mädchen sind hier heute Morgen? Wenn Sie Bruder Neville Broadcast gestern gehört... Wie viele kleine Jungen und Mädchen möchte hier oben zu kommen und sitzen in der ersten Reihe, während ich mit dir reden? Möchten Sie hier oben zu kommen? Es ist eine, zwei, drei, vier, fünf Sitze hier; hier - ist sechs, und einige kleine Plätze entlang hier. Möchten Sie vorne kommen wollen, können einige von euch kleinen Kerle ohne deine Mama zu gehen, und möchte hier oben zu kommen? Sie sind herzlich willkommen! [Jemand sagt: „Sie sind alle wieder in der Sonntagsschulraum.“] Oh, sie sind in der Sonntagsschulraum; gut, das ist in Ordnung. Wir werden ein paar Minuten warten, (und sein Gespräch), und sie werden in ein paar Minuten. Und wir werden gerade zusammenzukommen, (kleine alte schwarz und braun, und blaue Augen), hier oben, und sprechen Sie mit jedem von ihnen. Nun, wie viele liebt den Herrn sagen: „Amen.“ In Ordnung.

19 Jetzt möchte ich zu den Müttern und den Kindern zu sprechen... und es an sie gerichtet ist.

Heute Abend, wenn das ist Herr will, möchte ich auf die erste Wunder Jesu durchgeführt zu sprechen; und wie es geschehen war, und mit welcher Kraft; und was er tun, wenn er es tat. Wie viele wissen, was das erste Wunder tat er war? Sprechen Sie es, alle zusammen.

Wasser in Wein verwandelte.

Das ist richtig. Das war das erste Wunder tat er. Nun, wenn der Herr will. Als ich an diesem Morgen zu studieren, ist es nur kommen in meinen Gedanken.

20 Ich sehe, wir haben unser guter Freund, Herr und Frau Yeker [im Raum] da hinten, (glaube ich), an diesem Morgen. Ich bin zufällig zu bemerken, als ich mich um den Pfosten auf diese Weise. Neulich nahm ich eine [körperliche] Untersuchungen; Ich habe mich mit diesen Untersuchungen zu halten, wenn ich jetzt nach Übersee zu gehen. Und, als ich herauskam, der habe ich treffen als Herr und Frau Yeker, draußen sitzen im Büro.

Dr. Scheen, in Louisville, eine sehr feine Christian Bruder. Ich sage Ihnen, ich habe wirklich einen richtigen Mann gibt, eine echte, der an Gott glaubt und setzt sein Vertrauen dort getroffen. Weißt du was? Ich sage Ihnen, ich weitere Ärzte Glauben an göttliche Heilung als ich Prediger. Das ist richtig. Sie sprechen mit ihnen. Sagte: „Sicherlich.“ Und als ich ging zu gehen, nahm er meine Hand, er sagte: „Bruder Branham, mehr für die Menschheit, als ich jemals tun könnte.“ Er sagte: „Das ist richtig.“ Er sagte: „Sie Menschen helfen kann, die ich nicht einmal zu berühren.“ Er sagte: „Das ist richtig.“

Ich sagte: „Ja, natürlich können Sie nähen, oder setzen Sie einen Knochen, oder so ähnlich. Aber Gott hat die Heilung.“

Er sagte: „Das ist richtig.“ Amen. Oh, Ich mag zu aufgeschlossen, vernünftig denkende Menschen zu sehen. Ich denke, Chirurgie, und einen Arzt und eine Chiropraktik, Osteopathie, göttliche Heilung, und alle zusammen, wenn einer das kann jemand helfen, ich bin dafür. Und wenn Sie einen Arzt - verdammen Prediger, und der Prediger - verurteilen einen Arzt und Osteopathie - ein Chirurg zu verurteilen, der

Chirurg verurteilen einen Arzt, können Sie sich vorstellen, was das ist: es gibt einige egoistisches Motiv irgendwo. Das ist richtig; weil jeder von ihnen bewiesen hat, dass sie jemand helfen. Das ist genau das richtige.

21 Nun, die Sache ist die - ich glaube, wenn unsere Motive haben Recht, und unsere Herzen sind das Richtige für die Menschen, wir sollten alle zusammenarbeiten, um unseren Mitmenschen zu helfen - um ein leichteres Leben zu machen. Und wenn Ihre Motive sind selbstlose, zu loben, um Gott, der alles frei gibt... Amen. Jawohl. Oh, wir sollten nicht Selbstsucht sein, nirgends; es sollte perfekt sein.

Wenn der Chiropraktik kann diese eine Hilfe, Hilfe der osteoplastischen diese ein, die Operation zu helfen diese, und etwas anderes Hilfe, dass man beten wir für alle von ihnen, amen, dass Gott nur helfen, seine liebe Leute, gut und glücklich sein . Denn wir haben nicht sehr lange hier zu bleiben; nur ein paar Tage und wir sind auf dem Weg - lieber woanders hingehen. Also, was wir versuchen zu tun ist, um Leben zu machen nur ein wenig zu erleichtern, damit wir alle haben eine bessere Zeit, während wir hier sind. Amen.

22 Laßt uns unsere Häupter beugen, bevor wir die Bibel öffnen und zu unserm lieben Retter sprechen.

Unser guter, himmlischer Vater! Wir kommen heute Morgen demütig in Deine Gegenwart und danken Dir für den Herrn Jesus Christus; Er ist der Höchste, der je auf Erden war. Denn Er war der Einzige, der Mensch und Gott zusammenbrachte und uns arme, unwürdige, gottlose Fremdlinge mit Ihm versöhnte. Durch unsere eigene Entscheidung haben wir uns von Gott entfernt. Während wir Sünder waren und Gott mißfielen, war Er so gut und kam, und versöhnte uns wieder mit dem Vater, durch Sein eigenes vergossenes Blut.

Wie danken wir Dir für Ihn! Und heute steht Er hier als Mittler, der Einzige zwischen Gott und den Menschen, der bewirken kann, dass das Gebet in die Gegenwart Gottes gelangt, auf der Basis Seines eigenen Blutes, das Er auf Erden vergoß, um der Herrlichkeit willen. In einer Krippe in einem Stall wurde Er geboren, und auf jene Weise kam Er zur Erde. Durch eine tödliche Strafe musste Er die Erde verlassen. Die Erde wollte Ihn nicht, der Himmel konnte Ihn nicht aufnehmen, da Er ein Sünder war. Unsere Sünden lagen auf Ihm. Die Erde wollte Ihn nicht, sie lehnten Ihn ab. „Geht hinweg von solch einem Menschen,“ sagten sie. Zum Geborenwerden fand Er keinen Platz und auch zum Sterben nicht. Er hing zwischen Himmel und Erde. Der Himmel konnte Ihn nicht empfangen, und die Erde wollte Ihn nicht. Doch Er starb, um uns von unsern Sünden zu retten, um unsere Krankheiten zu heilen, um uns Freude zu geben und ein liebliches Dasein, während uns hier auf der Erde ist. Welch ein Retter! Oh, wie danken wir Dir für Ihn!

Oh, Gott! Laß alle Anbetung unseres Herzens auf Ihn fließen. Möge alle Anbetung und aller Respekt, möge alles, was von unsern Lippen kommt, auf Den gelegt werden, Der allein würdig ist. Jenem, Der sich eines Tages auf den Thron setzte und ein Buch in der Hand hielt, welches kein Mensch öffnen konnte. Niemand war würdig hineinzuschauen. Keiner konnte die Siegel des Buches öffnen, mit denen es versiegelt worden war, niemand im Himmel und niemand auf Erden konnte es tun. Und dieses Lamm, welches vor Grundlegung der Welt geschlachtet worden war, nahm es von Seiner Hand, brach die Siegel und öffnete den Menschen das Wort.

23 Vater, wir beten heute, dass Sein Heiliger Geist unsere Herzen von aller Dunkelheit und unsere Zunge von allem Üblen erlösen möge. Vergib uns alle unsere Sünden und nimm alle Finsternis von uns weg. Berühre heute Morgen unsere Herzen!

Segne diese kleinen Kinder ganz besonders, während sie heute Morgen mit ihren lieblichen Müttern hier sitzen. Gott, wie danken wir dir für die Mutterschaft, für wahrhaftige Frauen. Mitten in all der Finsternis, Abgötterei und Verdorbenheit haben wir wahrhaftige, echte Mütter! Wir danken Dir für sie! Mögen sie jung oder alt sein - Vater, wir danken Dir für wahrhaftige, echte Mütter! Wir beten, dass Du sie segnen mögest.

Ich sehe heute Morgen viele von unsern Brüdern und Schwestern mit weißen Nelken und Blumen. Dies bedeutet, dass ihre lieben, geheiligten Mütter den Vorhang überschritten haben. Sie sind auf der andern Seite. Sie sind nicht tot, denn sie leben für immer. Eines Tages werden sie auch zum Fluß kommen, und dort, auf der andern Seite, werdet ihr sie wieder sehen. Viele tragen rote Rosen; ihre Mütter sind noch hier. Wir

danken Dir dafür!

Wir beten, dass Du uns alle segnen möchtest, während wir Dein Wort studieren. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

24 Der Herr segne euch! Ich glaube, ihr könnt mich recht gut hören, denn dies ist ein gutes Mikrofon. Wir beginnen heute Morgen mit dem Wort. Ich möchte dann die Geschichte wie ein Schauspiel erzählen. Ich habe in meinem Dienst gemerkt, dass Schilderungen in der Weise eines Schauspiels manchmal eine große Hilfe sind. Findet ihr nicht auch? Die kleinen Kerlchen verstehen es dann besser. Ich schaue hier auf einige kleine, hellhäutige Knaben. Sie sitzen hier und schauen mich an. Morgen, wenn es ein Morgen gibt, werden sie Männer sein.

25 Bevor wir in der Gemeinde irgendetwas tun, bevor wir eine Geschichte erzählen oder eine Predigt halten, müssen wir die Bibel als Fundament haben. Es muss ein biblisches Fundament da sein. Laßt uns den 25. Vers aus dem 16. Kapitel des Matthäus-Evangeliums aufschlagen. Wir wollen diese Verse lesen.

Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

Nun, dies ist eine sehr wichtige Schriftstelle. Wir wollen diese Stelle miteinander lesen. Was meint ihr dazu? Laßt es uns alle miteinander lesen, auch die kleinen Kinder und alle andern.

Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.

26 Ihr kennt diese Stelle, ihr Buben und Mädchen. Auch die Älteren werden sich darüber freuen, wie auch die Kinder. Doch diese Schriftstelle ist so wichtig. Einige Schriftstellen sind so wichtig, dass Gott sie in alle vier Evangelien setzte; Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Doch diese Schriftstelle ist so wichtig, dass Gott sie sechsmal in die Evangelien brachte. Sechsmal sind jene Worte von den Lippen Jesus gekommen.

27 Nun wollen wir Markus 8, 34 aufschlagen. Ich werde einiges davon lesen. Ich möchte, dass ihr hier seht, wie das, von dem Jesus gesprochen hat, weitergeht. Denkt daran, Er brachte es sechsmal in das Evangelium, so dass es sicher festgehalten ist. Zwei gelten als Zeugen, doch hier steht es dreimal zwei, so dass ihr euch sicher daran erinnert.

Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Nun, einer der Übersetzer schrieb: Er nehme sein Kreuz und folge mir täglich. Nun zu dem 35. Vers. Hört zu:

Denn wer sein Leben will behalten, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet-und des Evangeliums willen, der wird's behalten.

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?

Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse.

28 Nun wollen wir uns den 35. Vers lesen und zitieren sie jetzt zusammen. In Ordnung. Nun wollen wir lesen es zusammen. Wir werden Mark 8.16 nehmen. Lassen Sie uns nun zu lesen es zusammen: Mark 08.16, bitte um Verzeihung, Mark 8.16, 35. Nein, ich habe noch falsch. Markus 8, entschuldigen Sie mich. Markus, St. Markus, 8. Kapitel, 35. Vers. Nun wollen wir uns nun versuchen. St. Markus, 8. Kapitel, 35. Vers. Jetzt haben wir es. Lesen wir es. [Bruder Branham und Gemeinde lesen Sie die folgende Schrift zusammen.]

Denn wer sein Leben will behalten, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet-und des Evangeliums willen, der wird's behalten.

29 Ist das nicht wunderbar? Während die Kleinsten hereinkommen, werden wir gleich mit der Geschichte weiterfahren. Die Diakone werden sie beobachten und dafür sorgen, dass sie sich ruhig verhalten. Wir möchten heute Morgen das Thema wie ein spannendes Schauspiel bringen. Und eine Menge Zeit - hier vor ein paar Tagen...

Bruder und Schwester Holz bei mir waren, (glaube ich), in der letzten Sitzung, und ich war in der christlichen Geschäftsleute Frühstück sprechen. Und ich habe ein kleines Drama des Zachäus in der Maulbeerfeigenbaum, und, als Jesus kam durch, und wie er auf eine Mülltonne, wissen Sie, (und es dramatisiert), und stand in einem Baum, um Jesus zu sehen. Und ein Geschäftsmann, der oben im Baum, wissen Sie, verstecken sich vor Jesus. Jesus aber wusste nicht, wo er war, als ob... weißt du. Und dann sagte er: „Oh, sagen sie mir, dass man weiß, die Dinge und die Dinge voraussagen, und weiß, wo der Fisch hatte einen... Ich glaube es nicht.“ Und Jesus unter dem Baum ging. Und er sagte: „Ach, er kann mich nicht sehen, sitze ich auf einen Baum.“

Jesus blieb stehen und blickte auf und sagte: Nicht nur, dass er weiß, er war da oben „Zachäus, komm herab.“ Aber er wusste auch, wer er war.

Also, ich denke, ein wenig Drama hilft manchmal die alten Menschen, [aber auch] die alten Jungen und Mädchen, die gleiche wie die jungen.

30 So, jetzt können Sie mich fragen, nachdem das hier vorbei ist: „Bruder Branham, wo Sie diese Informationen dieser Zeichen und Namen bekommen?“ Einige von ihnen habe mir von meinem guten Freund, Bruder Booth-Clibborn geholfen. Und ein anderer, von Josephus, der große Historiker. Und viele Geschichte Bücher, die ich gelesen habe - dieser Veranstaltung und so weiter. Und das ist, wie ich meine Informationen zu erhalten. Auf diese Weise erhielt ich meine Informationen über die folgende Geschichte...

31 Ich sehe unsere Kleinen sind jetzt rein. Und für diese Geschichte heute morgen, die wir zu teilen... Nun, du kleine Jungen und Mädchen, wenn Sie können; so viele wie zu, kommen hier bis vor wollen. Wir haben fünf oder sechs leere Sitze. Wenn Sie möchten, hier kommen, würden wir uns freuen, Sie zu haben. Sie sind gerade erst in der Zeit für ein wenig Drama, hier habe.

Und jetzt, ist, wie ich gekommen, um all diese Informationen zu sehen - wie ich gekommen, um sie zu finden. Jemand könnte nun sehr kritisch sein und sagen: „Ich habe jene Stelle aber noch nie in der Bibel gesehen.“ Auch wenn du es nicht gelesen hast, so wurde es doch durch die Geschichtsschreibung festgehalten. Es ist dieselbe Geschichte, nur wurde sie in eine spannende Erzählung eingepackt.

32 Und, ist es so, dass! Das ist es! Ist das dein kleiner Bruder? Oh, er sieht sicher wie Sie! Und er ist ein feiner Junge. Sie können nur sagen, er ist. In Ordnung.

Nun, haben Sie bis hierher zu kommen und sitzen hier? Es gibt zwei kleinen Girlies oder drei kleinen Girlies. Ihr, das ist nur schön und gut! Nun, ich möchte... Diese kleine Geschichte an diesem Morgen ist für kleine Mädchen und Jungen. Frau Collins, glaube ich; ist dass du? Und die andere kleine Schwester... Sie möchten sich dorthin gehen, Honig, und setzen Sie sich? Ja, ich glaube, es ist ein Ort, genau hier, wenn die Dame würde ihre Handtasche zu bewegen. Und genau hier sind ein paar Sitze hier.

Ich möchte all diese kleinen Jungen und Mädchen sich vor, so kann ich mit ihnen sprechen. Hier; Hier bekamen wir einige Stühle hier. Wir müssen nur Sie einige Stühle zu bekommen. Jawohl. Jemand uns helfen; genau hier, so dass sie nichts verpassen. Dies ist nur für diesen kleinen Jungen und Mädchen. Oh, mein! Also ist das gut? Nun, das ist... Ich glaube, Sie müssen haben, ein paar mehr, Bruder Neville zu bekommen; Ich sehe ein paar mehr herab. Nun, das ist gut so!

Wie viele Mütter sind hier? Heben Sie Ihre Hand. Oh, das ist wundervoll! Nun, das ist einfach nur schön und gut.

33 Nun, wenn Sie kleine Mädchen in den Rücken wollen hier oben zu kommen, kommen Sie nach rechts weiter, wenn Sie alt genug, um weg von Mama sein werden. Und Mama will dich hier oben zu bringen, nun ja, sagen Sie ihr auch zu kommen. Es ist für Mama auch. So, jetzt.

Ich sage euch, Kinder, wir gerade gelesen eine Strophe. Möchten Sie alle wollen es mit mir zu zitieren? Möchten Sie alle wollen diesen Vers mit mir zu zitieren? Nun ist es in Matthäus, Kapitel 16. und 25. Vers, was wir zu besprechen gefunden. Nun, diese kleine... Jeder kleine Junge und ein Mädchen, an diesem Morgen, zitieren diese jetzt mit mir. Sprich: „St. Matthew [Die Jungen und Mädchen zu wiederholen, nachdem Bruder Branham.], Dem 16. Kapitel, 25. Vers. „Jetzt hast du es mit mir zu zitieren. „Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen,

der wird es retten.“ Soll sie zu retten! Ja, sagen wir es wieder. „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es retten.“ Wunderbar!

34 Nun, ihr Buben und Mädchen, ihr wißt, dass es viele Dinge auf Erden gibt, welche wirklich wertvoll sind. Etwas ganz Wertvolles habt ihr gerade bei euch. Es ist die Seele, die im Innern eures Körpers ist. Und dies ist für euch das Wertvollste der ganzen Welt. Stimmt das, ihr Mütter? Sagt: „Amen.“ Das Wertvollste, das ihr habt ist die Seele.

Und wenn ihr eure Seele behalten wollt, dann werdet ihr sie verlieren. Und wenn ihr eure Seele verliert, dann werdet ihr sie retten. Seht, wenn ihr eure Seele an Jesus verliert. Mit andern Worten: Wenn ihr an Jesus glaubt, dann werdet ihr Seine Jünger. Wenn ihr euer Leben Jesus übergebt, wenn ihr so jung seid, dann wird Er sie zum ewigen Leben erretten. Aber wenn ihr sie behalten möchtet, dann werdet ihr sie verlieren. Wenn ihr so handelt, wie alle andern Buben und Mädchen um euch, dann werdet ihr sie verlieren. Doch wenn ihr euer Leben Jesus übergebt, dann werdet ihr für immer und in Ewigkeit gerettet sein.

35 Denkt nun also daran: Die wertvollste Sache auf dieser Welt ist eure kleine Seele. Und wenn ihr sie behalten möchtet, dann werdet ihr sie verlieren. Wenn ihr sie Jesus übergebt, dann werdet ihr gerettet. Könnt ihr das mit mir sprechen? „Wenn ich sie behalte.“ [Die Buben und Mädchen sagen: „Wenn ich sie behalte.“] „Werde ich sie verlieren.“ [„Werde ich sie verlieren.“] „Und wenn ich sie Jesus gebe, “ [Und wenn ich sie Jesus gebe, “] „Dann werde ich gerettet.“ [„Dann werde ich gerettet.“] So ist es! Da habt ihr es.

Alle Mütter, die das gut finden, sollen „Amen“ sagen. Oh, das ist fein, das ist gut.

Nun seht ihr, dass es etwas gibt, das ihr tun könnt. Nun, wenn ihr hinausgeht, wenn Knaben und Mädchen das tun wollen, was die andern in der Welt tun, wenn sie Lügen erzählen, betrügen, stehlen und schlechte Dinge tun, abschreiben in der Schule usw. - dann sollen sie nur so weitermachen, dann verlieren sie; dann verlieren sie es. Aber wenn sie die Seele Jesus übergeben, dann werden sie jene Dinge nicht tun, und sie werden gerettet werden. Das möchtet ihr doch tun, oder nicht?

36 Nun wollen wir mit unserer kleinen Geschichte beginnen. Denkt daran, dies ist das Fundament unserer Geschichte. Auch die älteren Menschen, vor allem ihr Väter und Mütter sollt auch zuhören! Liebt ihr kleine Geschichten? Tatsächlich? Oh, ich liebe sie sehr! Ihr lest ja viele Geschichten, die nicht wahr sind, doch diese Geschichte ist wahr, vollkommene Wahrheit; jedes Wort ist wahr. Die Geschichte steht in Gottes Wort. Es muss also die Wahrheit sein, weil es Gottes Wort ist. Gottes Wort ist die Wahrheit.

37 Und jetzt beginnt die Geschichte. „Oh, ich bin so müde, “ sagte er: „ich bin todmüde“ .

„Warum gehst du dann nicht hinauf und legst dich etwas hin?“ antwortete seine Frau. „Lege dich doch auf das Sofa oder aufs Bett.“

Er sagte: „Oh, ich bin so müde.“ Er sagte: „Oh, Liebling, wenn du das gesehen hättest, was ich heute sehen musste! Ich möchte heute auch nicht Abendessen. Das was ich sah, ist so schrecklich gewesen.“

Fragte sie: „Nun, was hast du denn heute gesehen?“

Er sagte: „Ich kann mich nicht vor den Kindern sagen. Oh, es ist zu schrecklich! Es war schlecht! „

„Nun, was war es, dass du gesehen hast?“

„Ich werde mich jetzt oben etwas hinlegen und nach dem Essen, wenn die Kinder im Bett sind, dann werde ich dir sagen, was heute geschehen ist.“

„In Ordnung,“ sagte sie.

Und er ging nach oben und legte sich hin. „Oh, ich bin so müde!“ Meine Güte, ihr wißt ja, wie es dem Vater zumute ist, wenn er wirklich müde ist.

38 Nach einer Weile begann das kleine, braunäugige Mädchen herumzurennen und ein bißchen laut zu sprechen. „Psst, psst, sei ein bißchen leiser! So wächst du den Vater! Er ist so müde, dass er am liebsten sterben möchte. Er möchte nicht mehr weiterleben. Wenn Daddy so müde ist, dann lassen wir ihn am besten eine Weile schlafen. Weckt ihn nicht auf.“ Die kleine Mirjam setzte sich und wurde ganz ruhig.

Nach einer Weile hatte sie das Abendessen zubereitet. Sie ging hinauf und rief: „Amram?“

Und er sagte: „Ja, Jochebed, Liebling, ich komme,“ sagte er. Dann kamen sie herunter und nahmen miteinander ein feines Abendessen.

39 Als sie das Abendessen beendet hatten - als auch der kleine Knabe und das Mädchen fertig gegessen hatten, da räumte die Mutter das Geschirr weg und brachte die Kinder zu Bett.

Dann ging die Mutter mit dem Vater ins Zimmer, und sie setzten sich. „Nun Amram, was hat du denn heutest gesehen, das dich so aus der Fassung brachte, dass du nicht mehr leben möchtest?“ fragte die Mutter.

„Oh, Liebling, ich kann es einfach nicht begreifen. Wir sehen es ja alle Tage, doch heute war es besonders schlimm. Ich habe noch nie solch ein schreckliches Schauspiel wie heute gesehen.“ Und er sagte: „Die armen Knaben, einige sind noch nicht einmal zwölf Jahre alt, und sie müssen mit Stricken um den Nacken jene großen alten Wagen schleppen! Und diese Kinder haben den mit großen Steinen gefüllten Wagen den Hang hinaufgezogen, bis sie nicht mehr ziehen konnten. Nach einer Weile fing der Wagen an zu knarren, wurde langsamer und stand schließlich still. Da kam ein Mann daher, wirklich ein Wahnsinniger, und schrie: „Warum habt ihr diesen Wagen zum Stillstand gebracht?“ Klatsch, klatsch... Mit einer großen Peitsche schlug er ihnen auf den Rücken bis das Blut hinunterlief. Und jene armen Kinder hingen in den Stricken und schrien.

Oh, Jochebed, was können wir nur tun? Wir sind das Volk Gottes, Gott hat uns gesegnet. Wir sind die Kinder von Abraham, Isaak und Jakob. Warum müssen wir hier Sklaven sein und solche Dinge tun? Oh, es war schrecklich, wie jene Knaben geschrien haben. Oh, und ich bete und bete, Jochebed. Doch es scheint, als würde Gott nicht hören. Ich bete und bete, und es ist, wie wenn Er taube Ohren hätte. Er hört uns nicht! Es sieht aus, wie wenn Er nicht mehr zu uns schauen würde.

Und sie antwortet: „Aber Amram, das klingt gar nicht, wie wenn es von dir käme. Du bist ein wirklicher Vater, und du hast uns immer ermutigt. So sprichst du eigentlich nicht. Immer hast du zu uns gesagt, wir sollten an Gott glauben.“

„Oh, Liebling, nun ist es aber so, dass ich so fest zu Gott bete, und Er hört mich trotzdem nicht. Es sieht so aus, wie wenn es immer schlimmer werden würde. Je mehr ich bete, umso schlimmer wird es.“

40 Nun, ihr kleinen Knaben und Mädchen, hört Gott Gebete? Ja, Er hört Gebete! Antwortet Er auf Gebete? Ja! Gibt Er sofort Antwort? Nein, das tut Er nicht immer. Manchmal läßt Er uns warten. Ist das wahr? Doch Gott beantwortet Gebete! Tut Er das nicht? Auch wenn alles anders läuft, so ist das kein Zeichen zum Aufgeben. Wir beten trotzdem weiter. Ist es nicht so? Das ist richtig. Ihr habt richtig geantwortet. Gott beantwortet Gebete. Wir wollen das miteinander sagen. [Bruder Branham und die Versammlung sagen miteinander: „Gott beantwortet Gebete.“] Ja, wie die Umstände auch sein mögen - Er antwortet trotzdem. Das ist richtig.

„Nun gut, gehst du nach oben und betest weiter?“

„Ja, das will ich tun.“ Oben im Dachgeschoß hatte der Vater ein geheimes Zimmer, in welchem er zu beten pflegte. Und er sagte zu Jochebed: „Stört mich bitte nicht, ich werde heute vielleicht die ganze Nacht durchbeten.“

41 Und er ging auf die Knie und betete und betete. Ich sehe wie er die Hände erhebt, und wie er sagt: „Oh, Gott von Abraham, Isaak und Jakob. Erinner dich an die Verheißung, die Du Deinem Volk gegeben hast! Wir sind nun hier unten in Ägypten, und wir sind in Knechtschaft. Unsere grausamen Arbeitgeber zwingen uns, Dinge zu tun. Sie schlagen uns, und unsere armen Leute sind entkleidet und werden mit Peitschen geschlagen. Und wir sind Dein Volk! Oh, Gott, ganz gewiß wirst Du unser Gebet erhören! Sicher wirst Du auf unsere Gebete antworten! Ich bete, und bete, und bete, und es sieht so aus, wie wenn Du uns nicht hören würdest. Ich glaube aber, oh, Herr, dass Du Gott bist, und dass Du die Gebete doch noch beantwortest.“ Ungefähr in dieser Weise betete er jede Nacht.

42 Am nächsten Morgen kam er ungefähr um drei oder vier Uhr die Treppe hinab. Er sah umher, und er sah, wie seine liebliche, kleine Frau Jochebed im Bett schlief. Der

kleine Aaron und die kleine Mirjam hatten sich in Decken gekuschelt und schliefen so tief wie man nur schlafen kann. Sie sagte: „Kommst du erst? Es ist schon recht spät!“

„Ja, ich habe die ganze Nacht gebetet.“ Seine Augen waren mit Tränen befleckt, denn er rief für das Volk.

Sie sagte: „Schau doch, Amram, du solltest dich nicht zu fest damit beschäftigen.“

Er sagte: „Das ist ja gut Liebling. Doch schau, wir haben zwei Kinder, die wir aufziehen müssen, und die Last liegt auf mir. Was soll aus unserm Volk werden, wenn niemand für das Volk betet? Was wird geschehen, wenn niemand das Volk auf dem Herzen hat? Jemand muss beten!“

Sie sagte: „Gut Amram, doch es ist nicht nur deine Last.“

„Nun, es sieht aber ganz darnach aus. Und wenn auch, ich werde trotzdem die ganze Zeit beten,“ antwortete er.

43 Und auch an jenem Tag ging er an seine Arbeit. Und täglich kam und ging er, und immer war es dieselbe mühsame Arbeit. Er hatte eine harte Arbeit. Sie mussten Mörtel in große, mächtige Mulden leeren. Sie mussten bei dem großen Schmelzofen stehen. Wenn der Schmelzofen geöffnet wurde, dann platzte ihnen wegen der gräßlichen Hitze beinahe die Haut. Er musste die Steine dort hineinbringen und sie brennen. Mit jenen Steinen bauten sie dann große, breite Straßen, große, hohe Türme für Götter und für alles Mögliche. Und dieser wahre Christ arbeitete so für den Feind. Doch er war ein Sklave. Er war in Knechtschaft. Er musste es tun.

Und jede Nacht, wenn er nach Hause kam, ging er nach oben und betete, betete, betete und kam wieder hinunter. Es wurde nicht besser, es wurde nur schlimmer.

44 Eines Tages hörte er bei der Arbeit ein Geräusch. Er sagte: „Was ist los? Sagt es mir!“ Einer flüsterte es dem andern zu. Nach einer Weile, bevor der Tag vorbei war, wußte es das ganze Land. Sie wußten, was geschehen sollte.

Was war es? In jener Nacht wurde ein Konzil abgehalten! Der alte König Pharao, der alte, gottlose König, rief seine Leute zusammen und hatte ein großes Konzil.

45 Oh, wie war er geschlagen, als er an jenem Abend nach Hause kam. Er ging hinein und seine Frau begegnete ihm bei der Türe. Sie küßte ihn und sagte: „Oh, Liebling, ich habe ein wirklich gutes und warmes Abendessen für dich, aber... Liebling, du bist so bleich, was ist los?“

Er sagte: „Oh, Jochebed, wenn du wüßtest, was vor sich geht! Oh, es ist schlimmer denn je!“

„Was ist es?“

„Psst, ich kann es nicht sagen, wenn die Kinder hier sind. Warte bis nach dem Abendessen, und dann werde ich es dir erzählen.“

Er sagte: „Sie werden einen anderen Kommunalwahl haben heute... oder, heute Abend. Und wenn sie es tun, werden sie auf eine andere Last auf uns Menschen gesetzt.“

46 So, dann laß uns hinübergehen, um den Palast des Königs. König Pharao bringt sie alle da draußen, und sagte: „In Ordnung, in die Sie Generäle! Was ist los mit Ihnen hier in der Gegend? Ich gebe meine Befehle hier in der Nähe! Diese Menschen steigt die ganze Zeit! Was die Sache? Können wir nicht verhindern?“ Er sagte: „Eines Tages wird es eine andere Armee hierher zu kommen. Und alle diese Feinde von uns (von Gosen) dort, diese Israeliten, wird sich dieser Armee anzuschließen, und sie werden uns zu überwinden. Und unsere große Wirtschaft rissen werden; unser großes Reich wird zerstört. Sie werden uns zu nehmen. Was ist los mit dir? Sag etwas, jemand! Sie nicht, etwas zu sagen wissen?“ Oh, er war gemein und schmutzig. Alle Generäle zitterten.

Einer von ihnen hob sich, und sagte: „Es lebe der König Pharao.“

„Nun, sagen, was Sie zu gehen!“

Sagte: „Es lebe der König. Eure Hoheit, Herr,“ sagte er: „ich will, daß Sie weitere Belastungen auf die Menschen stellte.“

„Du Bauernkopf! Du hast bereits setzen viele Belastungen für die Menschen, und doch sind sie zu erhöhen. Nun, wenn das ist, alle Ideen, die Sie haben, nur halten sie

sich selbst!" Oh, er war grob mit ihm.

47 Nach einer Weile erhob sich ein anderer mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht, wie der Teufel. Und er sagte: „Lang lebe der König Pharao. Ich habe eine Idee!"

Der König sagte: „Gut, dann sprich, und stehe nicht so herum!"

„Ich werde euch sagen, was zu tun ist," antwortete jener. „Ihr wißt, diese Leute vermehren sich zu schnell."

„Ja, das stimmt." „Einige haben mehr als vierzehn Kinder, manchmal haben sie sogar zwanzig Kinder. Unsere Leute haben vielleicht ein Kind. Jene Menschen vermehren sich so rasch, sie bedecken bald das ganze Land."

Siehst du? Gott hatte etwas getan. Seht, Gott führt den Teufel immer an der Nase herum. Er weiß, was Er tut. Und all jene Frauen hatten eine Menge Kinder.

48 Er sagte: „Lang lebe der König." „Ich werde euch sagen, was ihr tun müßt. Sucht hier im Lande Frauen, die nie Kinder wollten und Kinder nicht lieben; alte, lange Nase Hexen. Je länger die Nase, umso besser! Solche mit langen Fingern und angemalten Gesichtern. Solche müßt ihr nehmen, denn sie wissen nicht, was Mutterliebe ist. Warum laßt ihr nicht solche Frauen holen, wenn ein kleines Knäblein geboren worden ist? Sie können die Kinder mit dem Kopf an eine Wand schlagen und dann wieder ins Haus der Mutter werfen. Oder sie können sie in einen großen Brunnen werfen. Oder, noch besser, sie können sie an Händen und Füßen binden und den Krokodilen vorwerfen. Auf diese Weise werden wir sie los. Dann werden sie sich nicht mehr stark vermehren, weil dann keine Männer übrigbleiben. Tötet alle kleinen Knäblein!"

„Oh, das ist gut, " sagte der Pharao. „Das ist eine gute Idee!" Seht ihr, wie der Teufel ist? Er ist gottlos, nicht wahr? Er sagte: „Das ist es! So wird es gemacht! Weil du diese Idee gehabt hast, setze ich dich zum Aufseher über diese Sache. Gehe, suche all jene alten Frauen, jene, von welchen du weißt, dass sie nie Mütter waren, und dass sie die Kinder nicht lieben."

Seht ihr, eine Frau muss Mutter sein, damit sie Kinder liebt. Erinnert ihr euch, wie euch die Mutter liebt? Gut, seht ihr, eine Mutter liebt kleine Kinder.

49 Doch dort benötigten sie Frauen, welche nie Kinder wollten. Sie brauchten alte, gemeine Frauen. Und er sagte: „Mache sie zu Aufseherinnen. Gib ihnen Befehle, so dass sie in jedes Haus gehen können, wie sie wollen, dass sie jedes Knäblein gegen die Wand schlagen und den Krokodilen zu fressen geben." Jedes kleine Kindlein! Oh, wie gräßlich! Ihr wißt doch was sie dann taten?

„In Ordnung, das ist gut!"

50 Dann am nächsten Tag, wenn Amram war dort arbeiten; er über die Entscheidung, die gemacht worden waren zu hören.

Amram ging nach Hause. „Oh, Jochebed," sagte er: „Liebling, ich muss dir etwas erzählen. Weißt du, wie die neuen Befehle lauten? „Alle kleinen Knäblein müssen getötet werden!" Und er erzählte ihr alles. „Oh, ich überstehe das nicht." Und wieder ging er nach oben, um zu beten. In jener Nacht betete er wie nie zuvor.

Müssen auch wir weiterbeten? Oh, bete weiter! Ist das richtig? Bete weiter, was auch geschehen mag. Bete weiter!

Nun, er betete die ganze Nacht hindurch: „Oh, Gott sei gnädig! Hilf, oh Gott! Wir bitten, dass Du uns irgendwie helfen mögest!" Erst bei Tagesanbruch ging er hinunter.

51 Tag für Tag ging das so. Und, oh, welcher Geschrei war im ganzen Land! Jeden Tag hörte man eine Mutter schreien, die Straße hinauf und hinunter. Sie hielten ihre kleinen Kindlein in ihren Armen, die winzigen, kleinen Knäblein. Diese alten Hexen kamen herein, packten sie an den kleinen Füßen und schlugen sie gegen die Wand. Sie töteten sie und warfen sie den Krokodilen vor. Die Mütter fielen auf die Knie und schrien: „Nimm mein Kind nicht, nimm nicht mein Kind!" Oh, welche schreckliche Zeit war das doch!

52 Ihr wißt, wie die Mutter kleine Kinder liebt, wie sie es an ihr Kinn drückt. Ihr erinnert euch, wie euch die Mutter nahm, wie sie euch wusch, euch küßte, und euch sagte, wie schön ihr seid. Wie sie euch zu Bett brachte. Beim kleinsten Durchzug kommt sie gerannt, wenn die Tür nur ein wenig offen ist - sie schließt die Türe und deckt ihr

Kindlein zu. Sie liebte dich. Seht ihr? Sie liebte euch! Oh, sie liebte dieses kleine Geschöpf, welches Gott ihr gegeben hatte. Es war so hilflos und konnte sich nicht selber helfen. Sie liebte das kleine Kindlein. Und sie küßte das kleine Kind und spielte mit ihm, weil sie eine gute Mutter war. Seht ihr?

53 Doch jene alten Frauen, welche die Kinder töteten, wußten nicht, was Mutterliebe ist. Sie waren keine Mütter. Sie dachten nur ans Ausgehen und an die Dinge der Welt. Und sie gingen in die Häuser und töteten jene kleinen Kindlein. Ihr seid zu jung, um das zu wissen, doch heute ist es genauso. Das stimmt. Ihr älteren, ihr wißt, wovon ich spreche. Wir haben zuviel davon. Oh, ihr sagt: „Das würde ich nicht tun.“ Doch Abtreibung ist die gleiche Sache. Seht, sie wußten nicht, was Mutterliebe ist. Nun wißt ihr, was ich meine, wenn ich von Mutterliebe spreche. Was heute getan wird, ist nichts anderes! Es ist der gleiche Teufel! So war es damals, doch denkt daran, jährlich sind es nun tausendmal tausend. Es ist so schlimm wie damals in Ägypten; oder es ist noch schlimmer. Da habt ihr es.

Und dann kamen sie in die Häuser, nahmen jene kleinen Kinder und töteten sie. Oh, es wurde schlimmer und schlimmer. Und eines Tages ging ein Gerücht um, dass sie wieder ein Konzil hätten.

54 Der Pharao rief das ganze Konzil zusammen und sagte: „Nun, sie vermehren sich trotz allem. Was wollen wir nun tun?“

Nun erhob sich wieder dieselbe alte Schlammgrube, jener Kerl, der wie ein Teufel aussah - er erhob sich und sagte: „Lang lebe der König Pharao. Ich habe eine Idee. Seht, ihr habt Männer, sie müssen jeden Tag so und so viele Ziegel in den Öfen brennen. Ihr habt die kleinen Kinder getötet, doch sie vermehren sich trotzdem. Ihr müßt auch die Frauen zur Arbeit heranziehen, das ist die Sache, die ihr tun müßt. Wenn die Frauen arbeiten müssen, dann werden sie nicht...“ Nun, das ist kein Platz für eine Frau. Und er sagte: „Laßt die Frauen auch arbeiten. Sie sollen auch Ziegel herstellen. Und wenn sie dann nach Hause kommen, dann werden sie so müde sein, dass sie für ihre Männer nicht einmal mehr das Abendessen kochen können. Sie können dann keine guten Mütter mehr sein. Wenn sie so arbeiten müssen, dann sind sie dazu nicht mehr in der Lage. Laßt auch die Frauen arbeiten!“

„Oh, das ist gut! Oh, du bist ein kluger Mann!“ So mussten also alle Frauen zur Arbeit gehen.

55 Und an jenem Abend kam der alte Amram nach Hause und sagte: „Oh, Jochebed, ich weiß nicht, was wir tun sollen. Nun müssen auch die Frauen arbeiten. Ich sage dir, ich weiß wirklich nicht, was man da tun kann. Wir sind Sklaven, und es wird immer schlimmer. Ich glaube, Gott wird erst etwas tun, wenn wir alle schon gestorben sind.“

Nun, Gott wartet nicht so lange. Oder nicht? Nein, Gott beobachtet uns manchmal. Tut Er das nicht? Nun gut.

An jenem Abend sagte Amram: „Ich gehe nun hinauf und werde beten wie ich noch nie gebetet habe.“

Nun, dies ist die Art wie man beten soll. Ist es nicht so? Betet wie ihr nie zuvor gebetet habt, tut es wirklich mit allem, was in euch ist. Seht, wenn ihr einfach so beginnt und sagt: „Herr, segne den und den,“ dann wird Gott nicht allzu große Notiz davon nehmen. Doch wenn ihr wahrhaftig ins Gebet geht, das ist es! Wenn ihr die Sache wirklich anpackt, ihr Buben und Mädchen... Tut ihr das für die Schule? Bittet ihr Gott, dass Er euch in der Schule helfen möge? Wenn ihr in der Schule keine guten Prüfungen macht, geht ihr dann zu Ihm und sagt: „Lieber Gott, könntest Du mir nicht helfen?“

56 Betet ihr? Wieviele Mädchen und Buben beten? Laßt mich eure Hände sehen... Oh, das ist fein. Nun, das ist gut. Habt ihr einen verborgenen Ort, wo der Vater und die Mutter euch nicht sehen können? Betet ihr in jener Weise? Betet ihr nicht so? Habt ihr keinen kleinen Ort, wo ihr eure kleinen Gebete sprechen könnt? Betet ihr jeden Abend, bevor ihr ins Bett geht und wenn ihr morgens aufsteht? Oh, das ist gut. Wieviele Buben und Mädchen sind hier im Gebäude, welche beten? Erhebt eure Hände... Oh, ist das nicht fein? Das ist in Ordnung, das zeigt, dass ihr wirkliche Väter und Mütter habt, dass sie euch diese Dinge lehren. Und wenn ihr wirklich etwas braucht, dann müßt ihr ernsthafter beten. Ist es nicht so?

57 So hat es Amram getan, als er nach oben ging. Oh, ja! Er wollte kein Nachtessen.

Er sagte: „Es ist zu schlimm!“

Doch seine Frau sagte: „Du musst doch essen, Papa!“

„Ich kann nicht, Jochebed, ich kann nicht!“

„Oh, sagte sie,“ du verlierst an Gewicht. Du wirst nervös und bleich im Gesicht. Du erbrichst die Nahrung, und es geht dir nicht gut.

„Oh, ich weiß nicht, was ich tun soll,“ sagte er. „Aber, Liebling, was wird jedoch geschehen, wenn niemand die Leute auf dem Herzen hat? Was werden wir tun? Es wird immer schlimmer! Bestimmt wird Gott einmal hören!“

Ja, das stimmt. Das ist wahr. Gott wird hören. Du gehst ins Gebet und bleibst dabei!

58 Oh, diesmal ging er anders hinauf. Als er nun hinaufging kniete er nieder und erhob seine Hände und schrie: „Gott, ich spreche zu Dir!“ Er kam wirklich zur Sache. „Gott, Du hast Ohren, und Du kannst hören! Du hast Augen, und Du kannst sehen! Du hast ein Gedächtnis, und Du kennst das Wort! Du kennst Deine Verheißungen! Gott, ich spreche zu Dir! Schau herunter! Du, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, Dein Volk ist in Bedrängnis und sie sterben! Oh, Gott, tue etwas für uns! Wir brauchen Dich sofort! Gerade jetzt brauchen wir Dich, oder wir gehen zu Grunde! Wir brauchen Dich! Damit wir leben können, müssen wir es haben!“ So ist es, wenn ihr wirklich betet. Oh, er betete!

59 Ihr wißt, die Leute werden manchmal müde, wenn sie beten. Ist es nicht so, ihr Mütter und Väter? Oh, sie werden müde. Bruder Branham wird manchmal so müde, dass er fast ohnmächtig wird, wenn ich lange Zeit bete und predige. Ich werde schwach, wenn ich einige Tage nichts esse und bete und bete. Und dann predige ich, und es kommt soweit, dass ich fast ohnmächtig werde. Manchmal geht es gewissen Menschen so. Dann ist nicht die Zeit, um aufzugeben. Haltet durch! Gott wird antworten! Ja, mein Herr. Haltet durch! Jawohl!

60 Und so ging er die alte, knarrende Treppe hinauf. Ich sehe, wie Jochebed herbeikommt und sagt: „Oh, Amram, Liebling, mach doch nicht so weiter. Liebling, ich glaube...“

„Nun, Jochebed, du bist ja eine feine und liebe Mutter.“ Sie war eine wunderbare, hübsche, kleine Mutter. Und er ging zu ihr, legte die Hand auf ihre Schulter und sagte: „Mutter, gehe du und bringe Aaron und Mirjam zu Bett. Und ich gehe hinauf, um zu beten. Und wenn du mich weinen hörst, dann komm bitte nicht nach oben!“

„Nun, ja, Amram, aber was willst du tun? Du bist ja schon beinahe tot!“

61 „Ja, aber ich habe die Bürden meines Volkes auf meinem Herzen. Ich muss etwas dagegen unternehmen. Ich muss auf meine Knie gehen.“ Und dann sagte er noch: „Ich sagte heute dort unten bei den Ziegelsteinen zu den Leuten: Gott wird hören! Und dann kam ein alter Mann. Er stützte seine Hände in die Hüften und sagte: „Wann wird Er hören? Wann wird Er hören?“ „Siehst du, wie die Menschen bitter werden? Sie werden sich gegen Gott stellen, weil sie beten und beten und beten, und nichts geschieht. Und all jene Priester sagen: „Die Tage der Wunder sind vorüber. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als zu unsern alten Arbeitgebern zurückzukehren, zu jenen, welche Heidengötter anbeten. Was können wir denn sonst tun?“ Amram jedoch sagte: „Ich glaube an Jehova! Amen! Ich glaube, dass Er immer noch Gebete erhört!“

Glaubt ihr das? Glaubt ihr es? Amen! Alle die das glauben, sollen „Amen“ sagen! Er erhört immer noch Gebete! So ist es!

62 Jener alte, zerbrechliche Leib, der viel Gewicht verloren hatte, ging die knarrende Treppe hinauf. Er ging hinauf, kniete nieder und sagte: „Oh, Jehova!“ Oh, er betete, wie er vorher noch nie gebetet hatte. Er sagte: „Jehova, schau hierher! Du bist der wirkliche Gott. Wir glauben, dass Du Augen hast. Wir glauben, dass Du Ohren hast. Und Du weißt alle Dinge! Wir glauben, dass Du der Gott Israels bist, und dass wir Dein Volk der Verheißung sind. Wir glauben, dass Du Dein Wort hältst. Schau doch jene Heiden; sie nehmen uns als billige Arbeitskräfte, sie machen große Gebäude, breite Straßen, Götzen und viele andere Dinge. Willst Du im Himmel sitzen Jehova, und willst Du die Heiden über uns herrschen lassen? Ich glaube nicht, dass Du das tun wirst! Amen!“

63 Auch ich glaube heute noch nicht, dass Er das tun wird! Amen! Auch wenn der

Teufel hereinkommt; Gott ist immer noch Gott! So ist es! Er erlaubt dem Teufel nicht zu tun, was er will. Ich glaube, dass auch in diesen Tagen, wo die Mode, der Unsinn und all der Quatsch überhand nehmen, Gott immer noch regiert. Ich glaube, dass Er immer noch Gott ist! So ist es. Was wir brauchen ist jemand, wie Amram. Jemand, der dasteht und eine Last auf dem Herzen hat. Jemand, der durch betet, bis der Himmel sich öffnet und Gott herabkommt, und die Gebete beantwortet. Amen.

„Jetzt schau mal, “ sagte er: „Gott, lässt du die Heiden spotten Ihre Leute so? Wochen und Monate und Jahre sind vergangen. Wir beten ständig. Die Tränen baden unsere“ ...

[Leere Stelle auf dem Band.]

„O Gott, wird Sie erlauben, so etwas?“

64 Heute, wo Hunderte von kleinen Kindlein in Flüsse und Abfallgruben geworfen werden, heute, wo es ihnen nicht mehr erlaubt wird zu leben - heute, wo Abtreibung und alles erlaubt ist heute frage ich: „Oh, Jehova, wirst Du erlauben, dass solcher Schmutz weitergeht?“ Heutzutage, wenn Whisky, Bier und Nachtleben rufen - sogar diejenigen auf den Kanzeln sind zu schwach, um etwas dagegen zu sagen - Jehova, wirst Du erlauben, dass dieser Unsinn weitergeht?

Er wird eines Tages antworten. Oh, Sein Zorn wird schrecklich sein, wenn Er kommt. Jawohl. Frauen gehen aus, lassen die Säuglinge verkommen, so dass sie sterben. Die Frauen haben immer einen Aschenbecher in der Nähe, um die Asche ihrer Zigarette abzustreifen. Die Menschen nehmen ihre kleinen Kindlein mit zu den Bierlokalen. Kleine Buben und Mädchen, sechs bis acht Jahre alt, sitzen dort und trinken. Unser Land erlaubt es, und dann ist ja alles wieder in Ordnung. Meine Güte! Glaubt ihr, dass Jehova nicht sieht, wenn sie sich sogar über jene Menschen lustig machen, die mit Gott in Ordnung sind? All die Dinge, die vor sich gehen, wie sie sich darüber lustig machen? Haltet durch, haltet einfach durch. Jehova wird antworten! Sorgt euch nicht!

65 Wir wollen mit der Geschichte ein wenig weiterfahren. Wir sehen, wie Amram dort oben betet. Er wurde so müde, dass er einschlief. Er hatte gebetet, bis er auf den Boden gefallen war. Er konnte nicht mehr weitermachen, und so schlief er ein wenig. Dann wachte er auf und sagte: „Was ist los? Was sehe ich denn? Woher kommt denn jenes Licht? Oh, was steht dort in der Ecke?“ Ein Engel stand dort, mit dem Schwert an seiner Seite! Oh, noch einmal schaute er hin und rieb sich die Augen. Dann fiel er auf seine Knie und sagte: „Oh, Herr, was möchtest Du von mir?“

66 Er antwortete: „Amram, ich bin der Engel des Herrn! Ich wurde vom Himmel gesandt, um dir zu sagen, dass Gott deine Gebete erhört hat. Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass Er einen Befreier senden wird. Er erinnert sich Seiner Verheißungen!“ Ich sehe nun den Engel! Schaut ihn euch an! Er zieht sein Schwert und zeigt damit nach Norden. Und Amram schaute. Und der Engel sprach: „Genau in dieser Richtung, dort wo das Schwert hinzeigt, dort liegt das versprochene Land! Ich versprach euren Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, dass ihr jenes Land erben werdet. Und Ich habe das Seufzen des Volkes gehört. Ich habe das Schreien der Kinder gehört, und Ich bin hin abgekommen. Du sollst wissen, dass du in diesem Volk einen wichtigen Platz hast Amram, weil du im Gebet standhaft gewesen bist. In deinem Hause bist du treu gewesen. Um diese Zeit, im nächsten Jahr, wird Jochebed, deine kleine, liebliche Frau, ein Knäblein in die Arme schließen. Und dieses kleine Knäblein wird ein Befreier sein.“ Ehre!

67 Er sagte: „Oh, ja, ja. Oh, ja. Ja, oh, Er ist so wunderbar!“ Und er schaute, wie der Engel emporstieg. Es sah aus, wie wenn sich der ganze Himmel öffnen würde. Und dann ging er aus dem Zimmer. Dann wartete er ein Weilchen und sagte zu sich: „Oh, ich bin doch nicht außer Sinnen?!“

Dann ging er schnell die Treppe hinunter und rief: „Jochebed! Jochebed, komm schnell!“

Sie sagte: „Was ist los, Liebling?“

„Stehe auf,“ sagte er zu ihr. Der Mond schien gerade durchs Fenster und im Lichte des Mondes sah sie wunderbar aus. „Ich habe gerade einen Engel des Herrn gesehen,“ sagte er, „und er hat mir all die Dinge gesagt.“

„Oh, wie sah er aus?“ fragte Jochebed: „wie sah er aus?“

Er sagte: „Oh, er war wunderbar. Er trug ein glänzendes Kleid. Seine Augen funkelten, er hatte ein Schwert in seiner Hand und zeigte damit nach Norden.“ Wie ihr wißt, ist das die Richtung von Ägypten aus, in welchem Palästina liegt, das verheißene Land. Und Amram sagte: „Er zeigte mit dem Schwert nach Norden. Und dann sagte der Engel, dass wir in einem Jahr ein Kindlein haben würden. Jenes Kind werde groß werden und ein Befreier werden, um sein Volk zu befreien. Oh, Halleluja, Jochebed!“

68 Und er bemerkte, dass sie ganz ruhig war. Ihr Gesicht und ihre Augen glänzten. Mit ihren großen Augen schaute sie ihn an. „Jochebed, was ist los?“

„Oh, Amram, nein, nein! Wir sollen ein Knäblein bekommen?“

„Ja.“

„Oh, du... das kann doch nicht sein! Oh, wenn du nur diese Vision nie gehabt hättest! Du weißt doch, dass der Pharao alle kleinen Knäblein tötet!“

„Ja, aber du weißt doch, dass Gott für das Kindlein sorgen wird, wenn Er uns eines schenkt! Amen. Gott hat es verheißen. Gott wird es beschützen!“

Am nächsten Tag ging Amram wieder zu seiner Arbeit. Alle Kameraden merkten, dass sich Amram verändert hatte. Anstatt, dass er mit gebeugter Haltung und traurig daherkam, hatte er eine aufrechte Haltung mit geraden Schultern und sagte: „Gebt mir noch einige Ziegel! Los, macht vorwärts!“

„Was ist denn los?“ dachten sie.

„Preis sei Gott! Gott ist daran, die Gebete zu beantworten!“

„Oh, nein.“

69 Ihr wißt, dass ihr euch gut fühlt, wenn ihr Antwort bekommen habt. Wir wissen das doch, oder nicht, ihr Väter und Mütter? Ihr braucht keine Vision zu sehen, ihr müßt einfach wissen, dass die Antwort gekommen ist. Das ist alles. Wir müssen einfach wissen, dass die Antwort da ist.

Nun hört gut zu, und seht was geschah. Nach einer Weile sagten sie: „Amram, was ist mit dir los?“

„Gott ist daran, Gebete zu beantworten! Gott beantwortet Gebete!“

„Nun gut. Wie wird Er Gebete beantworten?“

„Auf welche Weise Er es tut, ist nicht so wichtig.“

Ein alter Kerl kam daher und sagte: „Nun, wann denkst du, wird er je auf Gebete antworten?“

„Dir werde ich es nicht sagen, denn du bist ja so oder so ein Ungläubiger.“ „Gebt mir noch einige Ziegel!“ Und mit Schwung warf er die Ziegel in den Ofen. Nein, ihr braucht den Ungläubigen wirklich nicht alles zu erzählen. Ist es nicht so? Ganz gewiß nicht. „Gebt mir noch einige Ziegel! Halleluja! Gott ist daran, Gebete zu beantworten!“ So fühlt ihr euch, wenn ihr spürt, dass etwas im Begriff ist zu geschehen. Ist es nicht so? Natürlich ist es so. Jawohl.

„Nun, wie wird Er es tun?“

„Ihr werdet es so oder so nicht wissen können. Also, gebt mir einfach eure Ziegel. Schichtet alle dort drinnen aufeinander.“

70 Und an jenem Abend ging er nach Hause und sagte: „Jochebed, stell dir vor, wir werden einen Knaben bekommen! Oh, und er wird ein Befreier sein! Gott ist im Begriff, ihn zu senden! Oh, es wird wundervoll werden!“

„Oh, ich bin aber so...“

„Oh, mach dir keine Sorgen! Sorge dich nicht mehr! Gott ist in der Sache. Gott ist nun in Hörweite! Gott hat Ohren, Gott kann hören. Gott hat Hände erhalten, Er kann befreien.“ Oh, er hatte starken Glauben.

Ihr wißt, wenn ihr durch gebetet habt, dann bekommt ihr eine Antwort, und dann habt ihr viel Glauben. Oh, habt ihr je um etwas gebetet, wo ihr dann wußtet, dass Gott es tun wird? Tut ihr das, ihr kleinen Mädchen und Knaben? Ja. Gewiß tut ihr es. Seht,

dann wißt ihr, dass es geschehen wird. In Ordnung.

71 Und ein ganzes Jahr verging. Dann kam Amram eines Tages von seiner Arbeit. Und was war geschehen? Oh, da war das schönste kleine Kindlein da! Oh, es war wirklich ein liebliches Kindlein. Jochebed nahm es auf und gab es Amram. Er küßte es. Seht, er liebte es. Und dann nahm es die Mutter wieder. Oh, welch ein Schatz. Sie sagte: „Oh, ich fürchte mich so; du weißt warum. Dieses kleine Kindlein ist so ein süßes, kleines Wesen.“

Und wißt ihr, dass die Bibel sagt, dass es das schönste Kindlein war, welches je geboren wurde? Nun, ich weiß, dass die Mütter nicht einverstanden sind, wenn ich das sage. Deine Mutter denkt, dass du das schönste Kindlein gewesen seist. Ist es nicht so? Ja, sie darf so denken. Doch die Bibel sagt, dass jenes Kindlein sehr schön war. Oh, es war ein Juwel. Gott hatte seine Hände über ihm. Oh, es war das schönste, kleine Wesen. Er lag dort und lächelte ein wenig. Er hatte noch keine Zähne.

72 Habt ihr ein kleines Brüderlein, welches noch keine Zähne hat und ungefähr auf jene Weise lächelt?

Und ihr wißt, dann beginnen sie plötzlich zu weinen: „Wääähh...“

„Oh, du meine Güte! Was sollen wir jetzt tun? Du weißt ja, dass sich jene alten Hexen überall versteckt halten.“

„Was ist los? Was machst du? „

„Bring es hinunter. Du weißt ja, wie die Verordnung lautet. Wenn jene alte, lange Nase Hexen hier vorbeikommen, dann werden sie das Kindlein holen und töten. Wir können es nicht schreien lassen.“ Oh, seht, es brauchte ein kleines Frühstück. Die Mutter nahm es in eine Ecke und gab ihm zu trinken. Dann war wieder alles in Ordnung.

73 Vor einigen Nächten später, spielten sie wieder mit ihm, und wieder begann es zu schreien. Schnell kam die Mutter und versteckte es. Sie brachte es in den Keller. Amram hatte dort hinter einer Wand ein kleines Versteck gemacht. Dort konnte sie das Kindlein verstecken.

Doch dann hörten sie jemand die Treppe hinaufkommen... [Bruder Branham klopft an die Kanzel.] „Puh! Komm schon! „Jeder verstreut über an einen Ort, sagte:“ Das ist sie! Das sind sie alte Hexen! „Dem alten langfingrigen, lackierten Fingernägeln .. Und Sie wissen, Hexen sahen da unten. Und sah aus dem Fenster und sagte: „Ja, das ist sie! Sie sind dort stehen! „

[Bruder Branham klopft an die Kanzel.] „Öffnet die Türe!!“

Der alte Amram ging, öffnete die Türe und sagte: „Was wollt ihr hier?“

„Wir wissen, dass ihr ein Kind bekommen habt. Wir sind gekommen, um es zu holen.“

„Wir haben kein Kind, welches wir euch geben können.“ (Sie hatten es wirklich nicht für das.)

74 „Wir werden so oder so hereinkommen und nachschauen. Wir sind Polizei-Frauen. Hier sind unsere Ausweise.“ Sollte eine Frau so etwas tun? Doch sie sagten: „Wir sind Polizei-Frauen. Die Regierung hat uns die Rechte gegeben!“ (Ihr wißt, dass wir auch hier solche Frauen haben.) Und sie kamen herein und durchsuchten alles. Sie drehten das Sofa, öffneten alle Schränke, und warfen alles auf den Boden. Sie nahmen alle Bettwäsche und schüttelten sie. Dann gingen sie in den oberen Stock und fanden dort das geheime Kämmerchen des Vaters. Sie durchsuchten alles, doch konnten sie das Kindlein nicht finden.

75 Da sie das Kindlein nicht fanden, gingen sie zur Mutter, um sie zu fragen. Sie gingen zu der armen Jochebed, die mit schneeweißem Gesicht dort stand und sagten zu ihr: „Seht doch nur, wir wissen, dass du eine stillende Mutter bist, und wir wissen, dass das Kind hier ist. Wir werden wieder kommen, und wir werden es finden!“ Dann gingen sie aus dem Haus und schlugen die Türe hinter sich zu.

Jochebed sagte: „Oh, was sollen wir nur tun? Was sollen wir tun?“

Amram sagte: „Beten!“ Ist das die Sache, die man tun muss? [Die Buben und Mädchen sagen: „Ja.“] Ist das die Sache? „Beten! Laßt uns beten!“

„Oh, oh, ich weiß nicht, was ich tun soll.“

Amram sagte: „Geh du jetzt hinab und stille das Kind. Ich gehe hinauf, um zu beten!“

76 Er ging nach oben und betete. So betete er: „Jehova, Du hast Ohren, Du hast Augen, Jehova, Du kannst hören! Du kannst Gebete beantworten! Du hast uns dieses Knäblein gegeben. Du hast die Verheißung gegeben, und Du wirst diese Verheißung halten, und Du wirst dieses Knäblein behüten. Ich vertraue Dir!“

Nach dem Beten wurde er wirklich müde. Er fiel um und schlief ein. Er war so müde! Er hatte den ganzen Tag gearbeitet und die ganze Nacht gebetet. Er war so müde. Wißt ihr, was darauf geschah? Er schlief und hatte einen Traum!

77 Wißt ihr, dass Gott durch Träume spricht? Er tut das doch, oder etwa nicht? Sicher tut Er das. Ja, Er tut es, Er spricht durch Träume.

Oh, und dann wachte er auf, klatschte in die Hände und sagte: „Das ist es! Darüber muss ich nachdenken. Das sollte ich tun! Ich möchte noch nichts davon erzählen.“

Dann ging er die Treppe hinunter und sagte: „Jochebed!“

„Ja, Liebling? Ich bin so erschöpft, ich kann nicht schlafen.“

„Oh, gehe nur schlafen. Es ist alles vorbei!“

„Wie willst du das wissen?“

„Oh, ich weiß es einfach. Ich habe Vertrauen.“

78 In der folgenden Nacht ging der Vater nicht hinauf, um zu beten, sondern er ging in den Keller und arbeitete dort. Mich wundert, was er dort unten tut. Wir wollen miteinander hinunterschleichen, um zu sehen, was er macht. Ich sehe, wie er dort unten... [Bruder Branham beginnt vor sich hin zu summen und bewegt dazu seine Hände, wie wenn er arbeiten würde.] „Slam, slam, slam.“ [Bruder Branham summt.] Er nimmt ein Schilfrohr, dreht es, und schaut, ob es gut ist. Der kleine Aaron ging an jenem Tag hinaus und brachte einen ganzen Armvoll Schilfrohr und legte das Schilf in den Keller. [Bruder Branham singt vor sich hin: „Gott behüte dich.“ „Unser alter Glaube ist wahr.“ Er summt vor sich hin und bewegt seine Hände, wie wenn er arbeiten würde.] Dort im Keller arbeitet er also und klopft da und dort an etwas herum.

„Amram, was ist mit dir los?“ fragt seine Frau.

„Halleluja! Mir fehlt nichts, mach nur weiter Liebling.“

Er summt vor sich hin und arbeitet und arbeitet. „Bring mir dieses, bring mir jenes,“ sagte er zu Aaron. Er baute etwas.

79 Nun, als ungefähr zwei Wochen vergangen waren, da fragten sie sich, was er eigentlich machen würde.

Eines Nachts, als alle schliefen, schlich er die Treppe hinauf und hielt sein Werk sorgfältig in seinen Händen. Er hob die Decke, wo Jochebed schlief und legte es unter die Decke. Der kleine Aaron und Mirjam schliefen. Oh, sie war ein süßes Ding, jenes kleine Mädchen, auch der kleine Aaron. Er versteckte es also dort und sagte: „Jochebed, Liebling!“

„Hast du um diese Nachtzeit im Keller gebetet?“ fragte sie.

„Nein,“ sagte er, „ich war im Keller und habe Gott gepriesen!“

„Was hast du getan?“ fragte sie.

Er sagte: „Ich will es dir sagen. Du weißt ja, dass die alten Hexen wiederkommen werden.“

„Ja, das weiß ich.“

„Und ich werde dir nun sagen, was wir tun werden. Wir haben das Kindlein nun drei Monate. Wir müssen es aussetzen.“

„Oh, Amram, was willst du tun?“

„Wir müssen das Kindlein aussetzen.“

„Du willst das Baby aussetzen?“

„Ja.“

„Oh, du bist grausam!“

„Nein, ich bin nicht grausam, ich weiß, was ich tue.“

„Was meinst du? Warum bist du so schlecht wie der Pharao? Du willst unser Kindlein aussetzen?“

„Ja, ich werde es aussetzen.“

„Oh, das können wir nicht tun!“

Amram sagte: „Nun, hör gut zu. Wenn wir es behalten, dann werden wir es verlieren. Und wenn wir es Dem geben, Der es uns gegeben hat, dann wird Er es erretten.“ (Ist das wahr?) „Nun, wenn du es behältst, dann werden wir es verlieren.“

„Wie werden wir es verlieren?“

„Weil jene alten Hexen vorbeikommen, um es zu holen.“

80 Schauen Kinder, wenn ihr diese Seele behaltet und lebt wie die Welt lebt, dann werdet ihr sie verlieren. Die Hexen der Hölle trachten nach euch. Das stimmt. All die Torheiten der Welt, und die Dinge, die dort draußen sind, sie versuchen dich zu verführen. Wenn ihr es behalten wollt, dann werdet ihr es verlieren. Was ist nun? Wenn wir sie behalten wollen, was geschieht dann? [Die Kinder sagen: „Verlieren“ .] Und was geschieht, wenn wir sie Christus übergeben? Dann behalten wir sie! [„Wir behalten sie.“] Amen. Das ist gut. Ihr habt richtig geantwortet.

Und Amram sagte: „Jochebed, wenn wir es behalten, dann werden wir es verlieren. Wenn wir es Dem zurückgeben. Der es uns geschenkt hat, dann werden wir es erhalten.“

81 Nun, ihr habt eine Seele, und Papa und Mamma haben eine Seele. Wenn ihr sie behaltet, dann werdet ihr sie verlieren. Das stimmt. Die Hexen der Hölle werden sie nehmen. Sie alle trachten darnach. Doch wenn ihr sie Dem zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, dann behaltet ihr sie zum ewigen Leben. Halleluja! Amen! Entschuldigt mich Kinder, doch ich bin so altmodisch, dass ich immer noch jauchze. Wenn ihr sie behaltet... Laßt es uns alle miteinander sagen. [Bruder Branham und die Versammlung sagen: „Wenn ihr sie behaltet, dann werdet ihr sie verlieren. Wenn ihr sie Dem zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, dann werdet ihr sie behalten.“] Amen. Denkt nun daran, gebt sie Ihm!

Hört nun wieder zu. Jochebed begann zu weinen und sagte: „Was willst du nun mit dem Kleinen tun?“

„Schau her, ich möchte dir etwas zeigen.“

„Was hast du nur dort unter dem Bett?“

„Ich will es dir zeigen,“ sagte er. Und er zog es hervor.

„Oh, das ist ja ein kleines Schilfkörbchen!“

82 „Es ist ein Schiff. Es hat keine Ruder und keine Segel. Es hat keine Kanonen an Bord, und dennoch wird es die kostbarste Ladung tragen, welche ein Schiff bis zu dieser Zeit je getragen hat.“ Hört ihr das? Es hat keinen Kapitän und keine Mannschaft. Bruder, ich kenne auch ein solches Schiff für Erwachsene!

„Oh,“ sagte sie, „Amram, ich möchte es anschauen.“ Sie trat hinzu.

Er sagte: „Schau, hier habe ich noch einen kleinen Deckel gemacht. Schau, so kann man den Deckel wegnehmen.“

„Pfui, du meine Güte, wie stinkt das,“ sagte sie.

„Ja, es stinkt,“ sagte Amram.

„Warum?“

„Ich habe es mit Teer übergossen. Es ist überall voll Pech.“ Wißt ihr, Pech ist Teer. Er hatte Teer darüber gegossen. Er hatte Teer über die Schilfrohre gegossen. Er hat es geteert. „Das Wasser kann so nicht hinein,“ sagte er, „darum habe ich es geteert.“

„Uh, das riecht aber schlecht,“ sagte Jochebed.

83 Ihr Kinder wißt ja, was Teer ist, sie brauchen es, um die Straßen zu machen. Oh, es riecht schrecklich, doch er verschließt auf den Straßen alle Risse. Er bewirkt, dass alles wasserdicht wird.

Und dasselbe bewirken bei den Gläubigen die Gebete. Das ist es, was die Welt täglich von euch fernhält, wenn ihr euch auf den Knien „teert“ [abdichtet] und sagt: „Herr Jesus.“ Und dann kommt das Blut herab und versiegelt euch, so dass der Teufel nicht eindringen kann. Seht, das stimmt. Oh, oft gehen die Menschen umher und sagen: „Es ist so schrecklich“ ; doch euch macht es nichts aus, denn ihr seid in Sicherheit. Seht, das ist das Wichtigste, es beschützt euch. Sie mögen sagen, ihr seid altmodisch, das spielt jedoch keine Rolle; es bewahrt euch.

„Nun, was willst du jetzt tun?“ sagte Jochebed.

84 „Ich werde dir nun sagen, was wir tun werden,“ sagte Amram. „Wir werden uns nun von unserm Kindlein ein wenig trennen müssen. Wir legen es nun in diesen Korb und bringen es zum Fluß hinunter, zum Nil.“

„Oh, nein! Nein! Nein! Du kannst doch unserm Kindlein nicht zum Fluß bringen!“

„Doch, doch, ich weiß was ich tue!“ Er hatte einen Traum gehabt. Seht, Gott hatte ihm gesagt, was er tun müsse. Er wußte, was zu tun war. Und er baute das Schiffelein und sah, dass es genau ein Typ auf die Arche war, welche damals vor vielen, vielen Jahren Noah bewahrte.

Und er sagte zu ihr: „Schau, hier, ganz zuoberst habe ich ein Loch gemacht, dass das Kind atmen kann. Sieh, hier kommt der Sonnenschein hinein.“

Ihr wißt, dass die Arche, von der uns diese alte Bibel erzählt, damals genau gleich gebaut worden war. Ganz zuoberst hatte es ein Loch, man konnte hineinschauen, und von innen konnte man hinaufschauen.

Jenes kleine, arme Kindlein hatte noch nicht einmal einen Namen erhalten, und doch war es das schönste, kleine Kindlein der Welt.

85 In der nächsten Nacht warteten sie, bis es ungefähr drei Uhr war. Als Amram mit dem Gebet zu Ende war, kam er zu Jochebed und sagte: „Komm Jochebed, laßt uns nun gehen!“

Sie weckten den kleinen Aaron und die kleine Mirjam. Sie ging zu ihm, legte ihre Arme um ihn und sagte: „Vater, du wirst doch unsern kleinen Bruder nicht in den Nil zu all den Krokodilen bringen?“

Er strich ihr über die Haare. Sie hatte schöne Augen und schöne Haare. Und er küßte sie auf die Wange und sagte: „Es tut mir doch auch weh, doch wir müssen es tun.“

86 Seht, ihr kleinen Mädchen und Buben, manchmal müssen wir Dinge tun, welche uns wehtun, doch wir müssen es trotzdem tun. Wenn dich die Mädchen fragen: „Hast du schon einmal eine Zigarette geraucht?“

Dann sagst du: „Nein.“

Und dann sagen sie: „Dann versuche doch einmal eine! Du weißt ja, dass ich deine Kameradin bin. Versuch doch mal!“

Es mag euch ein wenig wehtun, doch ihr sagt: „Huh, das möchte ich nicht tun. Nein, ich möchte wirklich nicht.“

Sie sagen: „Kommst du heute abend ins Kino?“

„Nein, oh nein, ich gehe nicht ins Kino!“ Seht, es mag ein bißchen wehtun.

„Oh, bist du aber altmodisch,“ sagen sie. Glaubst das nicht! Es mag euch ein wenig wehtun, doch wendet euch einfach ab. Das müßt ihr tun. Das müßt ihr immer tun. Tut immer das Richtige.

87 Und wenn die Mädchen heute diese Steptänze und all das Zeug lernen, dann wollen sie, dass ihr es auch tut, doch ihr sagt ihnen einfach, dass ihr es nicht tun wollt.

„Oh, es macht aber viel Spaß.“ Ihr kümmert euch nicht darum, wieviel Spaß es auch bringen mag. Ihr wollt immer das tun, was richtig ist. Ihr wollt immer das Richtige tun. Denkt nun immer daran. Ihr werdet es doch nie vergessen, nicht wahr?

Nun, wie ging denn die Geschichte damals weiter? Sie hielten das Kindlein in den Armen, und er kleine Aaron kam daher. Er sagte: „Vater, was willst du mit dem Kindlein machen?“

Er sagte: „Mein Schatz, setze dich auf meine Knie. Schau Aaron, wenn wir das Kindlein behalten, was wird dann geschehen?“ [Die Kinder sagen: „Verlieren.“] „Wir werden es verlieren. Doch wenn wir das Kindlein Dem zurückgeben, Der es uns gegeben hat, was wird dann geschehen?“ [“ Wir können es behalten.“] Ja, wir behalten es, das ist richtig.

„Wie willst du es aber machen, Papa?“

„Ich weiß nicht, wie das geschehen wird, doch Gott wird es tun.“ Seht ihr?

88 Und sie legten das Kindlein hinein und dort sehen sie nun. Sie sehen zur Türe, sie schauen die Straße hinauf und die Straße hinunter. Niemand ist zu sehen. „Komm Jochebed, komm Aaron! Kommt doch! Komm Mirjam! Laßt uns gehen.“

Und sie nehmen die kleine Arche und gehen damit zum Fluß hinunter, dort wo das Schilf ist. Oh, es ist noch lange nicht Morgen! Und da kommt nun der kleine Aaron. Er zieht die kleine Mirjam hinter sich her. Er hält sie an der Hand. Der kleine Aaron und seine Schwester weinen. Neben ihnen geht Jochebed, auch sie weint. [Bruder Branham macht Jochebed nach, wie sie weint.] „Psst, psst, sie beobachten uns! Seid vorsichtig. Psst!“ Und die Mutter trug das Kindlein und der Vater trug die Arche.

89 Und sie gingen zum Fluß hinab. Oh, es ist ein großer, mächtiger Fluß, der zweitgrößte Fluß der Welt. Ja, er ist einer der großen, gewaltigen Flüsse. Er fließt dahin und ist voll von großen, alten Krokodilen und Alligatoren. Oh, wie fett waren doch jene Tiere! Und Jochebed sagte zu Amram: „Oh, wenn nun aber die Krokodile das Kindlein nehmen?“

„Mach dir keine Sorgen, “ sagte er: „wenn sie ihre Nase in den Teer stecken, dann werden sie sich sofort abwenden!“ Darum musste der Korb stinken. „Er wird seine Nase erheben und sich abwenden, denn er kann kein Menschenfleisch riechen,“ sagte Amram. Der Teer wird so scheußlich stinken, dass sie fliehen werden. Alles wird gut gehen, Sorge dich nicht!“ Amram stellte die kleine Arche auf den Boden und sagte: „Stille nun das Kindlein.“

90 Und die Mutter gab dem Kindlein zu trinken. Sie stillte es, bis es früh am Morgen sein Frühstück erhalten hatte. Und dann küßte sie es. Und Amram sagte: „Aaron, nun darfst du es küssen.“ Aaron küßte es. Dann gab er es zu Mirjam, und sie küßte es auch. Auch die Mutter küßte es noch einmal. „Oh,“ sagte sie, „nur ich...“

„Psst, psst! Wir müssen uns wie Soldaten verhalten. Wir sind nun Soldaten. Nun, möchtet ihr es alle noch einmal küssen?“ Und alle küßten es noch einmal. Dann legten sie es in den Korb.

Die Mutter nahm eine Decke und ein kleines Kissen. Sie machte ein Bettchen und legte das Kindlein hinein. Dann sagte sie: „Gott segne dich, mein kleiner Schatz.“

„Psst, psst! Gott wird dafür sorgen! Mache du dir keine Sorgen.“

Der Vater schloß den kleinen Deckel. Dann zog er seinen Mantel und sein Hemd aus und watete durchs Wasser.

91 Was ist um jene Zeit wohl im Himmel vor sich gegangen? Was denkt ihr? Halleluja! Wißt ihr, wenn hier unten etwas geschieht, dann geschieht auch dort oben etwas. Amen! Ich kann sehen, wie sich Gott von Seinem Throne erhebt und zu Gabriel geht und sagt: „Gabriel! Gabriel! Wo bist du?“

„Hier bin ich, Herr!“ sagte Gabriel.

„Komm, Ich möchte dir etwas zeigen!“ Und Er sagte: „Kommt hierher, alle Engel, Ich möchte euch etwas zeigen! Dort habe Ich Menschen, die mir glauben. Ich habe Menschen, welche mir vertrauen. Kommt herbei! Das ist gut für euch Engel, schaut euch das an! Schaut!“

“ Wo ist es denn?“

„Gerade dort unten. Schaut nur!“

„Ja, ja. Ja, ich sehe es.“

„Schaut dort hinab. Siehst du es, dort am Rande des Schilfes, bei den Schwertlilien?“

„Ja.“

„Schau doch!“

„Was ist es?“

„Dort ist ein Mann, der seine Hände erhoben hat. Er ist auf seinen Knien und ruft mir. Dort sind eine weinende Mutter und zwei weinende Kinder. Sie vertrauen mir bis zum Ende. Gabriel, du erinnerst dich doch noch, wie du damals hingingst, du erinnerst dich an jenen Mann.“

„Ja, ich habe ihn in jenem Zimmer getroffen, und ich habe mit ihm gesprochen.“

„Er vertraut mir immer noch! Ich habe Menschen, welche mir vertrauen. Ich habe Menschen, die mir bis zuletzt vertrauen! Schau ihn an! Er hat so tapfer gelebt!“

92 Der Vater beginnt durchs Wasser zu gehen. Er schiebt das kleine Boot in den Fluß hinaus.

Ich kann Gott hören, wie Er ruft: „Gabriel!“

„Ja, Herr?“

„Rufe zehntausend Engel herbei! Gib ihnen sofort den Auftrag. Rufe die himmlischen Gäste. Schicke ihr die Himmelsleiter hinab und stelle sie entlang dem Nil auf! Ich befehle, dass kein Krokodil die Ladung berührt! Nichts soll es berühren! Ich will, dass nicht einmal ein Holzstück den Korb berührt!“ Halleluja!

Gabriel sagte: „Es soll geschehen.“

„Gut, dann blase in die Posaune!“ Zehntausend Engel rüsteten sich.

„Wo wird der Führer sein? Wo wirst Du sein, Herr?“

„Ich werde auf der andern Seite sein. Ich beabsichtige etwas. Wenn die Menschen mir vertrauen, dann werde Ich etwas tun, und alles wird in Ordnung kommen mit ihnen.“ Und so ging Er auf der andern Seite hinab.

93 Ich sehe, wie Amram und die andern zurückgehen. Der kleine Aaron weint auf der Straße. „Psst, psst! Paßt auf!“

Und die kleine Mirjam steht immer noch dort und beobachtet das kleine Boot.

„Komm doch Mirjam, der Tag bricht an! Schon hört man die Hähne krähen. Es wird Tag. Komm Liebling, wir wollen gehen!“

Sie sagte: „Oh, Papa, laß mich noch ein bißchen hier sein. Ich möchte sehen, was geschieht. Ich werde nach einer Weile nach Hause kommen.“

„Oh, das ist eine gute Idee, Mirjam. Das ist gut. Du bleibst hier und schaust, was noch geschieht.“

„In Ordnung, ich wird es aufpassen.“

Nach einer Weile mußt du schnell nach Hause kommen. Schau einfach, was vor sich geht, dann kommst du mit den Neuigkeiten zu uns.“

„Ja, Papa,“ sagte sie. Die andern gingen nach Hause. Sie mussten sich beeilen.

Die kleine Mirjam stand dort und beobachtete. Allmählich wurde es hell. Oh, was kommt den dort angeschwommen? Ach, es ist nur ein Baumstrunk. Nein! Es ist ein Alligator! Oh, er kehrt um.

94 Ha, ha! Was hat er wohl gesehen? Ich kann etwas sehen, das viele Menschen nicht sehen können. Dort schwimmt das kleine Floß dahin. Und sie denken, es sei kein Kapitän dabei! Doch es hatte eine Bewachung. Die Engel hatten sich rund um den Korb versammelt!

Da kam ein kleines Krokodil herangeschwommen und sagte: „Schaut euch doch das an!“ Und es kam herangeschwommen. Oh, nein, du kannst nicht näher an dieses kleine Boot heran. Dort drinnen liegt der Befreier, der Erlöser. Eine Million Juden wartet auf die Befreiung! Alle Teufel der Hölle können ihn nicht berühren. Jene kleine, geteerte Arche schwamm den Fluß hinab.

95 Das erste, was Sie wissen, es wird in einen Strudel. „Oh!“, Sagte Miriam, „Oh! Oh, schauen Sie sich dort! Schauen Sie sich den Strudel! Sieh dir das an! „Das erste, was Sie wissen, alle auf einmal es einfach weg bewegt.

So geht es manchmal auch uns. Wir geraten in einen Wirbel, so wie jenes kleine Schiff. Doch macht euch keine Sorgen, da ist jemand, der über uns wacht! Die Engel des Herrn lagern sich um jene, welche ihn fürchten! Zehntausend Engel hatte Er damals aufgeboden.

96 Die kleine Mirjam geht den Fluß entlang und springt über die Felsen. Sie schaut ins Wasser und beobachtet die Arche. Die Arche schwimmt dort vorüber, treibt in die Schwertlilien und bleibt dort stecken. „Oh, was soll ich nun tun,“ denkt Mirjam.

Ihr Papa hatte zu ihr gesagt: „Schau, dass niemand merkt, dass du die Arche beobachtest. Wenn jemand vorbeikommt, dann gehe einfach auf einem andern Weg. Tue nicht so, wie wenn du etwas beobachten würdest. Gehe einfach weiter.“

„In Ordnung“, sagte sie.

97 Dann schwamm die Arche wieder weiter bis zum Ufer und blieb dort stecken. Dann kamen viele Fischer. Mirjam tat so, wie wenn sie spazieren würde. Inzwischen war es zehn Uhr geworden. Sie spazierte den Fluß entlang, und mit ihren Augen beobachtete sie immer den Korb. Sie schaute rückwärts und seitwärts, um zu sehen, was da geschieht.

Nach einer Weile begegnete ihr eine Menschengruppe. Doch sie ging einfach weiter und paßte auf.

Dann kam sie plötzlich zu einer großen, breiten Mauer. „Oh weh, nun schwimmt der Korb hinter die Mauer!“ Was wird sie nun wohl tun? Sie weiß nun nicht, was sie tun soll. Doch dann wadet sie einfach durchs Wasser und geht so um die Mauer herum. Drüben geht sie einfach weiter.

98 Plötzlich sieht sie, dass sie sich in einem wunderschönen Garten befindet. Überall blühen Blumen, und es ist so schön. Hört gut zu, ihr kleines Mädchen. Schöne Blumen waren dort, und die Bäume waren alle gepflegt. So schön war es! Es war ein Park! „Oh,“ sagte sie, „schau dir das an. Oh, du meine Güte! Ich bin im Palastgarten des Pharaos! Was habe ich hier zu tun? Was werden sie mit mir machen, wenn sie mich erwischen?“

Und wieder beobachtet sie die kleine Arche. Dort schwimmt sie und dreht sich im Wasser. Ich frage mich, warum das wohl geschieht. Und jetzt hört sie jemand sprechen. Sie schlüpft in ein Gebüsch und guckt heraus. Sie konnte von dort aus alles sehen.

99 Nun kommen einige schwarze Männer, groß, breit und stark. Sie tragen eine Sänfte. Hinter der Sänfte kommen singend einige Dienstmädchen. Und nun kommt eine Frau, mit einem großen goldenen Band um die Stirne. Auf dem Band ist eine goldene Schlange, vorn auf dem Band, mit geöffnetem Mund. Sie ist wirklich eine hübsche Frau. Sie trägt schöne Kleider, und sie geht zum Fluß hinab. Ich kann hören, wie eines der Dienstmädchen sagt: „Eure Majestät, meint ihr, dass das Wasser heute morgen genug warm ist?“

Mirjam dachte: „Majestät?! Oh, wie tönt das königlich, ich muss wirklich im Park sein. Was werden sie wohl mit mir tun, wenn sie mich hier erwischen?“

100 Die großen, schwarzen Männer tragen sie mit der Sänfte zum Fluß hinab. Sie schlüpft aus den Schuhen, denn sie will ihr Morgenbad nehmen. Ein Dienstmädchen hält ein Tuch in den Händen und ein anderes die Seife. Sie macht sich zum Bad bereit. Und sie schlüpft aus den Schuhen und sagt: „Ich werde mal den Fuß ins Wasser stecken, um zu sehen, ob es warm genug ist. Oh, es ist gerade richtig!... Was ist denn das, dort draußen?!“

101 „Oh,“ sagte die kleine Mirjam, „nun hat sie es entdeckt!“

„Ob das wohl ein Krokodil ist?“ sagte die Prinzessin.

Einer der großen, starken Männer sagte: „Nur einen Augenblick, ich werde das rasch herausfinden. „Platsch, platsch,“ und schon ist er im Wasser. Er nimmt das kleine Schiff und kommt zurück. „Eure Majestät,“ sagt er und überreicht den Korb einem Dienstmädchen. Das Dienstmädchen nimmt den Korb und reicht ihn der Prinzessin.

„Uh, pfui,“ sagt sie, „das stinkt. Alles ist voll Teer. Schaut, doch hier oben hat es

ein Loch.“

Und Mirjam dachte: „Oh, dort ist mein kleiner Bruder! Nun ist es vorbei mit ihm.“

102 Und sorgfältig öffnet sie den Korb. „Oh, da ist ja ein kleines Kindlein! Das schönste Kind der Welt!“ Oh, ein Gott, Der bewirken kann, dass Haß entsteht, kann auch Liebe hervorkommen lassen. Und die ganze Liebe, die ein menschliches Herz haben kann, legte Er in das Herz der Mutter. Die Liebe einer Mutter zu ihrem Kind. Und diese Liebe legte Er in das Herz jenes Mädchens. Und sie sagte: „Es ist eines von den hebräischen Kindern. Ich weiß, warum dieses hier ist. Daran ist mein kranker Vater schuld. Er ist so gemein. Er will, dass alle kleinen Hebräerknaben getötet werden. Eine Mutter hat nun ihr Kindlein ausgesetzt, in der Hoffnung, dass es irgendwo landen würde. Oh, mein Vater ist gräßlich! Doch dieses wird er nicht töten, denn es gehört nun mir!“ Oh, oh, könnt ihr sehen, wie Gott wirkt?

103 Sie nahm es auf und küßte es. Das Kindlein weinte. Und als es so weinte, erwärmte es ihr Herz. Sie sagte: „Armes, kleines Ding, ich nehme dich mit mir und gebe dir einen Namen.“ Und da bekam es seinen Namen!

Wie war nun sein Name? [Die Versammlung sagt: „Moses“ .] Moses. Und Moses heißt ‚aus dem Wasser gezogen‘. Siehst du?

104 Sie sagte: „Ich gebe ihm den Namen Moses, und er wird mein eigenes Kind. Ich werde ihn aufziehen.“ Doch dann sagte sie: „Aber ich bin ein Mädchen, ich kann das Kind nicht stillen. Ich weiß nicht, wie ich es ernähren soll.“ Seht, damals hatten sie noch keine Flaschen und keine Konserven. Die Frauen rauchten keine Zigaretten, sie vergifteten sich nicht selbst. „Was soll ich nur tun?“ fragte sie.

Ein Dienstmädchen sagte: „Ich werde unserer Majestät etwas sagen, ich werde für das Kind sicher eine Amme finden.“

„Oh, das ist gut,“ sagte sie.

Da sprach plötzlich etwas zu ihr. Ein Engel stand dort beim Gebüsch und sagte: „Mirjam, das ist deine Chance! Das ist die Chance!“ Mirjam rannte hinüber. Die Stimme sagte: „Sage nicht mehr, verrate dich nicht. Gehe nur, und sage, du werdest schon eine Amme finden. Dann bringst du ihnen deine Mutter!“

Und so machte sie es. „Eure Majestät,“ sagte sie.

105 Nun, normalerweise hätte jene gesagt: „Was tust du hier?“ Doch seht, Gott hatte alles überdeckt. Wie konnte Er das tun? Nun, Er hatte zehntausend Engel in Bewegung gesetzt. Seht, Sein Programm verläuft planmäßig. Er hatte zehntausend Engel, welche dort standen.

Zuerst sagte die Tochter des Pharao: „Ja, kleiner Liebling, was tust du hier?“

Mirjam sagte: „Ich sah euch gerade mit dem Kindlein. Ich kenne eine nette Mutter, die für das Kind sorgen könnte.“

Sie antwortete: „Gehe, und sag ihr, dass ich ihr in der Woche 300 \$ bezahlen werde, wenn sie für mein Kindlein sorgt. Sie wird im Palast viele Zimmer erhalten. Wenn du eine hebräische Frau kennst, welche eine Amme ist und mein Kind aufziehen kann, dann bring sie. Dies ist mein Kindlein.“

Mirjam sagte: „Ja, Majestät, ich werde euch eine holen.“

„Warte einen Moment,“ sagte die Prinzessin. „Wenn du in den Palast kommst, dann musst du das Lösungswort kennen. Du kennst das Wort nicht. Jeden Tag haben wir ein anderes Paßwort.“ Und wißt ihr, wie das Paßwort für jenen Tag lautete? „Eine Heugabel und eine Ladung Heu.“ Sie sagte: „Das musst du sagen, wenn du zum Tor kommst. Dann kannst du hindurchgehen.“

106 Nun rannte die kleine Mirjam so schnell wie sie konnte nach Hause. Sie sprang über die Mauer, die Straße hinunter, dann diesem und jenem Weg entlang, so schnell sie konnte. Dann rannte sie ins Haus.

Gerade war Amram nach Hause gekommen. Und Jochebed sagte: „Oh, mein armes, kleines Kindlein.“ Oh, sie waren traurig, und fragten sich, was wohl geschehen sei.

Amram erzählte: „Hör zu, eben habe ich eine Mutter gesehen, die bei allen geklagt hat. Die Hexen sind heute Morgen in die Nachbarschaft gekommen, und sie haben alle

Kindlein an die Wand geschlagen und getötet. Oh, wie haben die Mütter geschrien und geweint. Nun, wir wissen nicht, was mit unserm Kindlein geschieht, doch wo es auch sein mag, Gott wird dafür sorgen.“

107 In diesem Augenblick klopfte jemand. [Bruder Branham klopft an die Kanzel.] „Oh, ob sie nun wohl an unserer Türe sind?“ Sie schauten nach, doch es waren nicht die Hexen, sondern Mirjam stand an der Türe.

„Oh, Mirjam, komm herein,“ sagten sie. „Was ist mit dem Kindlein geschehen?“

Mirjam sagte: „Mutter, ich bin so hungrig.“

„Aber was ist mit dem Kind?“

„Ich bin am Verhungern Mutter! Oh, preis sei Gott! Halleluja! Doch ich bin am Verhungern Mutter!“

„Aber, was ist denn mit dem Kindlein?“

„Mutter, ich habe so Hunger, ich könnte alles im Haus aufessen,“ sagte Mirjam.

Die Mutter sagte: „Ja, ich werde dir etwas zu essen geben, doch sage mir was mit dem Kind geschehen ist.“

„Oh, mit dem Baby ist alles in Ordnung,“ sagte Mirjam, „gib mir jetzt etwas zu essen. Oh, ich bin so glücklich.“

„Aber, was ist denn mit ihm geschehen,“ fragte die Mutter.

„Gut, gib mir etwas zu essen, ich bin am Verhungern!“ sagte sie. Könnt ihr euch das vorstellen?

Und die Eltern sagten: „Dies ist deine Mutter und dein Vater. Sag uns endlich, wo das Kind ist!“

108 Mirjam sagte: „Mutter, ich sage es ja. Ich habe das Kindlein gesehen, und es ist alles in Ordnung, aber gib mir doch endlich etwas zu essen, denn ich bin wirklich am Verhungern!“ Ihr wißt ja, wie das ist. Manchmal, wenn ihr von der Schule kommt, dann müßt ihr unbedingt etwas essen.

Und so ging also die Mutter und holte ein belegtes Brot. „Jetzt musst du aber erzählen.“

Und sie begann zu essen: „Mampf, mampf, mampf...“ Dann sagte sie: „Mutter!“

„Ja? Was ist geschehen?“

Sie erzählte die Geschichte und sagte: „Mutter, du musst die besten Kleider anziehen und deine Koffer packen, denn du wirst für dein Kindlein sorgen!“

„Was soll ich??“

Oh, oh! Wenn ihr es verliert, dann werdet ihr es wieder erhalten. Stimmt das? Wenn ihr es behalten wollt, dann werdet ihr es verlieren. Stimmt das?

109 Und die kleine Mirjam aß alles auf. „Ja,“ sagte sie, „du gehst heute zum Palast. Und nicht nur das, du bekommst dort sogar die besten Zimmer im Land, und pro Woche 300 \$, um für dein eigenes Kindlein zu sorgen.“

Das war wohl das erste Mal in der Geschichte, dass eine Mutter bezahlt wurde, um für ihr eigenes Kind zu sorgen. Könnt ihr sehen, was Gott getan hatte? Halleluja! Sie stillte ihr eigenes Kind und bekam dafür in der Woche 300 \$ und die schönsten Zimmer im Land. Gott kann Dinge tun! Ist es nicht so? Lohnt es sich, zu beten? [Die Versammlung sagt: „Ja.“] Ist es gut, wenn man betet? Amen!

110 Und sie machte ihren kleinen Koffer bereit. Sie nahm ihr Köfferchen und ging mit Mirjam so schnell sie konnte die Straße hinunter. Dann kamen sie zum Eingang, und dort stand die Wache, mit großen, breiten Speeren. „Wo wollt ihr hin?“

Mirjam sagte nur: „Eine Heugabel und eine Ladung Heu.“

„Gut, ihr könnt hindurch.“ Seht ihr, wie Gott Dinge tut?

Sie gingen im Palast weiter und eilten die Treppen hinauf. Alle Palastwächter kamen und zogen das Schwert. „Wo wollt ihr hin?“

Sie sagte: „Eine Heugabel und eine Ladung Heu.“

„Sie dürfen hindurch.“

Dann kam ein Mann und sagte: „Sind sie die kleine Frau, auf welche unsere Majestät wartet?“

„Ja.“

„Sie sind die Amme, die heute Morgen für das Kind gefunden wurde?“

„Ja.“

Und er sagte: „Bringt sie herein.“ Und Mirjam führte ihre Mutter hinein.

111 Und die Prinzessin kam und fragte: „Verstehen sie etwas von kleinen Kindern?“

„Ja, eure Majestät.“

„Wissen sie, wie man Säuglinge pflegt?“

„Ja, sicher Majestät.“

„Gut, ich werde ihnen einen Lohn geben. Sie erhalten in der Woche 300 \$.“ Oh, war Gott nicht gut? Und im Palast gaben sie ihr das beste Zimmer und das Essen wurde ihnen gebracht. „Sie bekommen das schönste Zimmer im Palast, und das Essen wird euch gebracht werden. Sie müssen ihr Essen auch nicht selbst kochen. Hier ist das Kindlein. Seien sie vorsichtig! Lassen sie es nicht fallen!“

„Oh, keine Angst! Machen sie sich keine Sorgen. Bestimmt werde ich es nicht fallenlassen.“

„Pflegen sie es so gut wie sie können!“

„Keine Sorge, das werde ich tun. Es wird die beste Pflege haben.“

„Sehen sie, ist es nicht ein wunderschönes Kind?“ sagte die Prinzessin.

„Es ist sehr schön,“ antwortete sie.

„In Ordnung.“

112 Dann schloß sich die Türe hinter Mirjam, der Mutter und dem kleinen Moses. Als die Türe geschlossen war, schauten sie sich um. Dann sagte sie zu dem kleinen Moses: „Und sie denkt, du seiest ihr Kindlein! Ha, ha, ha.“ Und sie verwöhnte es.

Was hatte sie nun getan? Was wäre geschehen, wenn sie es behalten hätte? [Versammlung sagt: „Sie hätte es verloren.“] Doch was ist geschehen, weil sie es Dem zurückgab, Der es ihr gegeben hatte? [“ Sie hat es gefunden.“] Sie durfte es behalten. Nun, was geschieht, wenn wir unsere Seele behalten? „Wir werden sie verlieren.“ Wir werden sie verlieren. Und wenn wir sie Dem zurückgeben, Der sie uns gegeben hat? Was wird dann geschehen? „Wir werden sie erhalten.“ Wir werden sie erhalten. Stimmt das?

113 Wieviele von euch möchten nach vorn zum Altar kommen, um zu beten? Möchtet ihr es tun? Möchtet ihr, dass Jesus auf euch aufpaßt, so wie Er damals auf jenes Kindlein aufgepaßt hat? Nun, dann versammelt euch alle um den Altar, ihr kleinen Kinder. Möchtet ihr es tun? Kommt jetzt, und kniet um den Altar. Wir wollen miteinander beten. Alle kleinen Kinder kommen jetzt nach vorn. Hat euch meine Geschichte gefallen? „Ja.“ Hat es euch gefallen, die Art und Weise wie ich es euch erzählte? Gut, kommt jetzt nach vorn zum Altar. Wollt ihr kommen und beten? Kommt und kniet um den Altar. Das ist recht. Das ist wirklich fein.

Wollt ihr auch kommen, ihr Mütter und Väter? Ihr könnt im Seitengang knien.

114 Nun, ich möchte euch etwas fragen, ihr kleinen Kinder. Glaubt ihr, dass Jesus euch so liebt, wie Er den kleinen Moses liebte? Glaubt ihr, dass Engel über euch wachen? Nun, Gott hat euch eine Seele gegeben. Ist es nicht so? Nun, was geschieht, wenn ihr eure Seele behaltet? „Wir werden sie verlieren,“ sagen die Kinder. Ihr werdet sie verlieren. Aber wenn ihr sie heute Morgen Jesus zurückgibt, was wird dann geschehen? „Wir werden sie behalten.“ Ihr behaltet sie und geht dann in den Himmel. Nun, wollt ihr eine gerettete Seele oder nicht? Möchtet ihr erwachsen werden, um richtige Mütter und Frauen zu werden? Richtige Männer, Prediger usw.? Möchtet ihr nicht so sein? Nun, wenn ihr das wollt, dann übergebt eure Seele Jesus. So könnt ihr es tun, ihr sagt einfach: „Lieber Jesus, meine Seele ist das einzige, was ich Dir geben kann, doch Du wachst über mir, so wie Du damals über Moses gewacht hast.“

115 Nun, wenn einige von euch Älteren auch hinknien möchten, einige von euch Müttern... vielleicht möchtet ihr heute Morgen hinknien, das ist gut. Da kommt eine Mutter mit ihrem kleinen Knaben. Will noch jemand kommen?

Wenn einer von euch ein Vater wie Amram sein möchte, ein betender Mann wie Amram, dann kommt und kniet nieder.

Ihr Mütter, wenn ihr so sein möchtet wie Jochebed, warum kommt ihr dann nicht und kniet hier nieder?

Gewiß, es ist für jedermann. Ihr habt auch eine Seele. Was wird geschehen, wenn ihr sie behaltet? „Wir werden sie verlieren.“ Ihr werdet sie verlieren. Doch wenn ihr sie Dem zurückgebt, Der sie euch gegeben hat, was geschieht dann? „Sie wird gerettet.“ Ihr rettet sie zum ewigen Leben. Das stimmt. Nun sind alle hier, die mit diesen Kleinen beten wollen.

116 Muttertag, ein wunderbarer Tag. Heute Abend wechsle ich vielleicht mein Thema und erzähle euch, was jene Mutter tat, und wie sie es tat. Sie war diejenige, welche jenen Knaben aufzog, der Israel ins verheißene Land führte. Oh, sie war eine wirkliche Mutter. War sie eine rechte Mutter? [Die Kinder sagen: „Ja.“] Nun, ihr habt auch eine wirkliche Mutter. Die Mutter betet für euch. Er war ein richtiger Vater. Und der Vater betet für euch. Nun wollen wir alle miteinander beten und Jesus bitten, dass Er uns hilft.

117 Bruder Neville, möchtest du kommen und mit uns hinknien?

Laßt uns nun alle unsere Häupter beugen. Geh ans Klavier, Schwester Gertie. [Sie beginnt am Klavier zu spielen: ‚Bringt sie hinein‘.]

Lieber, himmlischer Vater. Dies war eine kleine, einfache Geschichte aus einer Zeit, die schon weit zurückliegt; wo ein wahrer Vater und eine wahre Mutter, echte Gläubige, kamen, um Dich anzubeten. Sie glaubten Dir. Zu jener Zeit war eine Not im Land. Und wie können wir wissen, ob nicht auch hier heute Morgen ein kleiner Moses kniet? Wie können wir wissen, ob nicht auch eine kleine moderne Mirjam hier kniet, eine Prophetin?

Oh, lieber Vater, diese kleinen Kinder lieben Dich, und sie kommen, sie knien am Kreuz und erkennen, dass sie eine Seele erhalten haben, welche gerettet werden muss. Und sie geben sie nun Dir, weil wir gerade in Deinem Wort gelesen haben: „Wenn ihr sie verliert, dann werdet ihr sie erhalten, und wenn ihr sie behaltet, dann werdet ihr sie verlieren.“ Vater, sie wollen ihre Seele nicht für sich selbst behalten. Sie wollen nicht für sich selber leben. Sie wollen ihre Seele Dir geben, und wenn sie sie geben, dann finden sie ewiges Leben. Gewähre es Herr.

118 Segne all diese kleinen Buben und Mädchen rund um den Altar. Segne die Mütter und die Väter, welche heute Morgen hier sind. Oh, möge Deine Liebe, Gnade und Barmherzigkeit über ihnen sein. Herr, vergibt uns unsere Sünden und unser Unvermögen. Nimm die Krankheit aus unserer Mitte.

Sende die Engel! Halleluja! Gott, der du dem Gabriel den Befehl gabst, und zehntausend Engel machten sich bereit - wieviel mehr Engel werden kommen, wenn hier diese armen, kleinen Kinder heute morgen um diesen Altar knien! Der Engel schreibt diese Seelen in ein Buch. Sie haben ihre Seele verloren, so, dass sie sie in Christus wieder finden. Gewähre es Herr.

119 Möge von diesem Tag an ihr kleines Leben süß und demütig sein. Mögen sie ihren Eltern und dem himmlischen Vater gehorsam sein, bis zu dem Tage, an dem Du sie nach Hause rufst. Führe sie in ihrem kleinen Schiffchen an den Strudeln des Lebens vorüber. Mögen es die Engel jedesmal zurückstoßen, wenn es im Gebüsch steckenbleibt, zurück in die fließende Strömung der Liebe Gottes. Gewähre es Herr. Mögen sie am Ende des Weges ein liebendes Zuhause finden, ihre Mütter und all die Lieben, welche dort in der Herrlichkeit sind, dort, wo Gott am Tor steht, um sie an jenem Tag zu empfangen. Gewähre es Vater.

Vergib uns all unsere Sünden und Übertretungen. Hilf uns, von diesem Tage an völlig Dir zu sein. Wir befehlen nun diese kleinen Kinder in Deine Hände. Und mit ihnen übergeben wir Dir auch diese Mütter. Mögen sie von diesem Tag an bessere Mütter sein. Mögen die Kinder bessere Kinder sein. Mögen wir alle besser sein, um Dir zu dienen, Herr. Gewähre es, Vater, wir bitten es in Jesu Namen, Amen.

120 Nun laßt uns einen kleinen Chorus singen.

Glaubt ihr, dass Jesus euch gerettet hat? Wollt ihr, dass Jesus nun über euch wacht? Dann steht auf und erheben eure Hände. Ich möchte, dass ihr euch zu Mutter und Vater umdreht. Schaut nun alle hierher, ihr Mütter und Väter. Steht nun alle auf, ihr kleinen Mädchen und Buben. Nun, wieviele nehmen Jesus als ihren Retter an, und werden von nun an Jesus vertrauen, dass Er auf euch aufpaßt, wie Er damals auf Moses aufpaßte? Laßt uns eure Hände sehen. Alle von euch! Das ist fein. Nun, was ist geschehen? Wenn ihr eure Seele behaltet, was dann? „Werden wir sie verlieren.“ Doch wenn ihr sie Jesus gebt, was geschieht dann? „Erhalten wir sie,“ sagt die Versammlung. Ihr erhaltet sie. Was ist nun, wenn Jesus euch heute Morgen bekommen hat? Dann gehört ihr doch Jesus, ist es nicht so? Ihr gehört nun Jesus, ihr kleinen Buben und Mädchen.

121 Schaut euch diese kleinen Kerlchen an! Sie stehen da, mit Tränen in den Augen. Glaubt nur nicht, Gott wisse das nicht. Amen. Das sind die Männer von Morgen! Ja, das stimmt. Amen. Laßt uns singen:

Bringt sie herein, von den Feldern der Sünde;
 Bringt sie herein, bringt sie herein;
 Bringt die Kleinen zu Jesus.
 Laßt uns nun alle singen: „Oh, wie liebe ich Jesus.“
 Oh, wie liebe ich Jesus,

(erhebt nun eure Hände)

Oh, wie liebe ich Jesus,
 Oh, wie liebe ich Jesus,
 Weil Er mich zuerst geliebt hat.

122 Ist das nicht wundervoll? Nun möchten wir singen: „Jesus liebt die kleinen Kinder auf der ganzen Welt.“ Schwester, gib uns den Akkord. Wieviele kennen das Lied? Gut, wir wollen es nun singen:

Jesus liebt die kleinen Kinder,
 Alle Kinder auf der Welt;
 ob rot, ob gelb, ob schwarz, ob weiß;
 in Seinen Augen sind sie kostbar.
 Jesus liebt die kleinen Kinder auf der Welt.

123 Nun sind alle von euch in Seiner Armee. Habt ihr das gewußt? Wißt ihr, dass ihr nun in der Armee Gottes seid? Schaut jetzt alle zu mir, und singt mit mir, denn ihr seid jetzt Soldaten. Wißt ihr, was für Soldaten ihr seid? Soldaten des Kreuzes! Kennt ihr das Lied: „Vielleicht werde ich nie marschieren“ ? Gut, ich habe es vor langer Zeit in der Sonntagsschule gelernt. Schaut mir nun zu, während wir das Lied singen. [Während sie das Lied singen, macht Bruder Branham mit seinen Armen gewisse Bewegungen.]

Vielleicht marschier ich nie in der Infanterie
 Und reit auch nicht in der Kavallerie,
 Noch schieß ich in der Artillerie;
 Vielleicht flieg ich auch nie über den Feind,
 Doch ich bin in der Armee des Herrn.
 Ich bin in der Armee des Herrn,
 Oh, ich bin in der Armee des Herrn!
 Wir wollen es nun alle miteinander singen!
 Vielleicht marschier ich nie in der Infanterie,
 Und reit auch nicht in der Kavallerie,
 Noch schieß ich in der Artillerie;
 Vielleicht flieg ich auch nie über den Feind,
 Doch ich bin in der Armee des Herrn.

124 Glaubte ihr, dass ihr das Lied nun selbst singen könnt? Kommt nun alle hierhin. Ich möchte, dass ihr alle das macht, was ich mache. Geht nun hinter den Altar. Kommt alle daher, kommt, zu mir. Dreht euch jetzt auf ‚jene‘ Seite. So ist es recht. Ich möchte euch zeigen, was kleine, nette Buben und Mädchen tun, nachdem sie Jesus kennengelernt haben.

125 Wenn ich nun sage: „Vielleicht marschier ich nie in der Infanterie,“ dann müßt ihr auch marschieren. Wenn ich sage: „Und reit auch nicht in der Kavallerie,“ dann müßt ihr

das nachmachen, was ich tun werde. Tretet nun zurück, weit zurück. Ich brauche Platz. Ganz zurück, ganz zurück; jetzt ist es gut. Nun los, wir wollen es miteinander singen. [Nun singen alle das Lied und machen miteinander die Bewegungen, die Bruder Branham ihnen vormacht.]

Ich kann nie marschieren in der Infanterie, (marsch!)
 Fahren Sie bei der Kavallerie, Artillerie zu schießen;
 Ich kann nie fliegen o'er Feindes,
 Aber ich bin in der Armee des Herrn.
 Oh, ich bin in der Armee des Herrn,
 Ich bin in der Armee des Herrn! (Fertig!)
 Ich kann nicht in der Infanterie marschieren,
 Fahren Sie bei der Kavallerie, Artillerie zu schießen;
 Ich kann nie fliegen o'er Feindes,
 Aber ich bin in der Armee des Herrn.

Amen! Steht nun wieder still. Wem hat es gefallen? Sagt „Amen.“ „Amen.“

126 Himmlischer Vater, segne heute diese kleinen Kinder. Herr, sie gehören Dir! Sie haben Dir ihr Leben übergeben. Sie haben die kleine Geschichte von Moses gehört, und sie haben gehört, wie Du ihn beschützt hast. Sie haben von einem guten Vater und von einer guten Mutter gehört: wie sie den Kindern beigestanden sind, und wie sie sie aufgezogen haben. Und so haben auch diese Kinder gute Väter und Mütter. Und ich bete, Vater, dass Du über ihnen wachst und sie durch den Strom der Zeit hindurch steuern möge. Mögen die Engel Gottes sie beschützen. Mögen sie zuletzt von Dir empfangen werden, wenn sie am Ende des Weges angelangt sind, in Deinem Königreich. Wir bitten es im Namen Jesus. Amen.

127 Ihr dürft nun an eure Plätze zurückgehen, zu euren Vätern und euren Müttern. Sagt ihnen, wie gut ihr euch fühlt. Amen

Kennt ihr das Lied: „Sie wurden jeden Tag auf ihrer Wanderschaft geführt“ ?
 ...sie wurden auf ihrer Wanderung geführt,
 sie wurden in das verheißene Land geführt;
 Durch die Hand des Herrn wurden sie sicher geleitet,
 Sie wurden bis zu den Ufern Kanaans geführt.

Alle miteinander!

Das Zeichen des Feuers in der Nacht,
 Bei Tag das Zeichen der Wolke,
 Es hing über ihnen und stand vor ihnen,
 Während wir auf unserm Wege sind,
 Soll ein Leiter und Führer bei uns sein;
 Bis die Wüste hinter uns liegt;
 Denn der Herr, unser Gott, soll uns zu Seiner Zeit
 schlußendlich zum Licht führen.

128 Hat euch die Geschichte gefallen? „Amen.“ Glaubt ihr, dass sie gut war für unsere kleinen Burschen? „Amen.“ Ja, oft kümmern wir uns zu wenig um sie, das sollten wir nicht tun. Ich hatte nie die Gelegenheit, in der Sonntagsschule zu lehren, und heute Morgen war eine Gelegenheit, um zu ihnen zu sprechen. Ich wollte euch nicht ermüden, doch ich wollte euch diese kleine Geschichte erzählen.

Denkt, daran ihr kleinen Kinder, dass dies nicht irgendeine kleine, alte Geschichte ist, die ihr überall lesen könnt. Es ist die Wahrheit! Das ist die Wahrheit! Gott hat jene Dinge getan! Und er ist nun bei euch!

Laßt uns nun unsere Häupter beugen, während wir singen: „Nimm den Namen Jesus mit dir, als einen Schild gegen jeden Feind“ und dabei langsam auseinandergehen.



www.messagehub.info

Predigten von
William Marrion Branham
*„...in den Tagen der Stimme...“ Offenbarung
10,7*